

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Während der 17. August 1870 für die beider-
seitigen Heere ein Ruhetag war, fand an diesem Tage
westlich von der Insel Rügen ein Seegefecht statt.
Die Flotten-Division (Nacht „Grille“, Kanonenboote
„Drache“, „Blitz“ und „Salamander“) war im Gefecht
mit vier französischen Kanzerregatten, einer Corvette
und einem Aviso. Verluste waren auf keiner Seite
zu verzeichnen.

Kaiser Napoleon traf bei der Armee Mac
Mahon in Chalons ein. — Zum Gouverneur von
Paris wurde General Trochu ernannt.

Der 18. August war der „dritte Tag vor
Weg“, an ihm wurde die Entscheidungsschlacht
von Gravelotte oder St. Privat geschlagen. Auf
beiden Seiten standen etwa 160 000 Mann im Kampfe,
der von Mittags 12 Uhr bis Abends 9 Uhr dauerte
und mit der endgiltigen Zurückwerfung der Franzosen
in die Festung Metz endete. König Wilhelm telegraphirte
an die Königin Augusta: „Die französische Armee ist
sehr stark Stellung westlich von Metz heute unter
meiner Führung angegriffen, in neunständiger Schlacht
vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit
Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen.“
Der Sieg war freilich mit sehr schweren Opfern er-
kaufte. Unsere Verluste betragen 899 Officiere und
19 260 Mann (an Todten allein 328 Officiere und
4909 Mann), während die Franzosen nur 13 000 Mann,
darunter nahezu 600 Officiere verloren.

Am 19. August vollendete Marichall Bazaine
den Rückzug der französischen Hauptarmee in die
Festungswerke von Metz. — Der Kronprinz Albert
von Sachsen übernahm an diesem Tage den Ober-
befehl über die neugebildete vierte (Maas-)Armee. —
Die Beschießung von Strassburg wurde eröffnet.
Gleichzeitig schossen die Franzosen Rehl in Brand.

Die Arbeitslosen.

Die Absicht, die Ergebnisse der am 14. Juni d. J.
erfolgten Zählung der Arbeitslosen erst nach Ab-
schluß und in Verbindung mit den Ergebnissen der bei
der Volkszählung am 2. December d. J. zu wieder-
holenden Erhebung zu veröffentlichen, ist in einzelnen
Blättern einer abschließigen Beurteilung begegnet. In-
besondere nimmt der „Vorwärts“ daraus Veranlassung,
die Fragen aufzuwerfen, „ob die auf die Arbeitslosigkeit
bezüglichen Fragen der Haushaltsliste vom 14. Juni
denn so ungeschickt und zweideutig gewesen seien, daß
sich das auf Grund dieser Fragen ermittelte Material
absolut nicht verarbeiten lasse,“ oder „ob die ermittelte
Arbeitslosigkeit so colossal sei, daß man sich scheue, sie
öffentlich bekannt zu geben.“

Dieser Unterstellung gegenüber — so schreibt die Corre-
spondenz des Ministers des Innern — genügt der Hinweis
darauf, daß — wie jedem mit statistischen Ausnahmen
nur halbwegs Vertrauten bekannt sein wird — bei Er-
hebungen von dem Umfange, wie sie die Berufs- und
Gewerbebezahlung vom Juni d. J. gehabt hat, deren
Ergebnis selbst hinsichtlich einer einzelnen Frage sich
nicht schon nach wenigen Wochen übersehen läßt. Bei
dem Zeitaufwand, welchen die Zusammenstellung der
Zählungsergebnisse erfordert, wird das kaiserliche
Statistische Amt sich im Besitz einer vorläufigen
summarischen Nachweisung über die ortsanwesende Be-
völkerung und die Zahl der ausgefüllten Haushalts-
listen, Landwirtschaftskarten und Gewerbebogen vor-
ausichtlich erst gegen Ende d. J. befinden. Das Er-
gebnis der Junizählung ist also heute noch unbekannt,
und folglich kann dieselbe auch nicht die Entscheidung
verursacht haben, die Dezemberzählung der Arbeitslosen
abzuwarten. Der wirkliche Sachverhalt vielmehr ist
folgender: Schon in der 6. Woche vor der Junizählung
in Heidelberg abgehaltenen vorbereitenden Conferenz
von Vertretern der Statistik des Reichs und der Bundes-
staaten herrschte allseitiges Einverständnis darüber, daß
die Ergebnisse dieser Zählung, betreffend die Arbeits-
losigkeit, gleichzeitig mit denen der Zählung vom
2. December zu veröffentlichen seien. Dabei war nicht
etwa Scheu vor einem ungünstigen Ergebnis der Juniz-
ählung bestimmend, sondern vielmehr die Ueber-
zeugung, daß die Dezemberzählung ein wesent-
lich ungünstigeres Bild geben werde,
gerade deshalb aber für die Beschaffung
eines brauchbaren Bildes abgewartet

werden müsse. Die Berechtigung dieser Annahme
ist übrigens seiner Zeit von einem „Genossen“,
dem Abgeordneten Dr. Schönlank, ausdrücklich an-
erkannt worden. Bei der ersten Berathung des be-
treffenden Gesetzentwurfs in der Reichstagsabtheilung vom
26. Januar 1895 erklärte derselbe es für „recht
sonderbar“, daß das Datum der Berufszählung in die
schönste Jahreszeit gesetzt sei, wo die Arbeitslosigkeit
auf ein Mindestmaß reducirt sei, ohne daß man wisse,
ob die Volkszählung im December hier ergänzen und
Vergleichbares schaffen werde. Die gleiche Auffassung
machte sich in der Reichstagscommission für die Berufs-
und Gewerbebezahlung geltend, was dem „Vorwärts“
wohl bekannt sein dürfte; denn in seinem Berichte über
die erste Sitzung dieser Commission heißt es: „Von
allen Seiten wurde die Unzulänglichkeit des ersten
Versuches (Sommertermin) zugegeben. Man müsse
vermeiden, durch einen Mißerfolg des ersten Versuchs
die ganze Sache zu discreditiren.“ In der That war
man in jener Commission, wie in dem von derselben
erstatteten Berichte ausdrücklich niedergelegt ist, darüber
nicht im Zweifel, daß im besten Falle durch die Juni-
Erhebung nur ein Augenblicksbild der Arbeitslosigkeit
gewonnen werden könne. Einstimmig sprach die Com-
mission sich dafür aus, daß dieses eine „sommerliche
Bild“ eine Ergänzung finden müsse, und daß daher
die verbündeten Regierungen aufzufordern seien, die
Frage nach der Arbeitslosigkeit bei der Volkszählung
im December 1895 zu wiederholen.

Dieser Aufforderung sind die verbündeten Re-
gierungen in Anerkennung der darin geltend gemachten
Gründe bereitwilligst nachgekommen. Damit war für
sie aber auch weiter die Entscheidung gegeben, mit der
Veröffentlichung des Ergebnisses der Junizählung zu
warten, bis die Ergebnisse der Dezemberzählung vor-
liegen. Welchen Sinn könnte es haben, ein Bild der
Deffentlichkeit zu übergeben, das nach dem Urtheil Aller
— einschließlich der Socialdemokratie — einseitig und
unzulänglich sein mußte? Doch nur den, dem un-
lauteren Bestreben Derjenigen Vorschub zu leisten, welche
ein Interesse daran haben, „durch einen Mißerfolg des
ersten Versuches die ganze Sache zu discreditiren.“

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat mit der „Hohenzollern“ am
Donnerstag Leith verlassen und kehrt über Brunnshütten
zurück. Das Geschwader wird vor dem Kaiser bei
Helgoland manövriren. — Am Montag wird sich der
Kaiser zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe
bei Kassel begeben, wo auch die Kaiserin noch einige
Tage verweilen wird.

— Während die Kaiserin nicht an der Grund-
steinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales theilnimmt,
kehren die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen
zur Bethelligung hieran morgen nach Potsdam zurück.
Die jüngeren kaiserlichen Kinder treffen heute in
Berlin ein und fahren alsbald nach Wilhelmshöhe.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe
gedenkt heute wieder in Berlin einzutreffen.

— Zur Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-
Denkmales haben sich 178 Mitglieder des Reichstags
angemeldet; die beiden Häuser des preussischen Landtags
werden weit schwächer vertreten sein.

— Im „Preussischen Staatsanzeiger“ wird die
Verordnung, betreffend die Errichtung von Land-
wirtschaftskammern für die Provinzen Ostpreußen,
Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schle-
sien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungs-
bezirke Kassel und Wiesbaden, nebst den Satzungen für
dieselben veröffentlicht.

— Zu einer Handwerkerconferenz traten am
13. August Vertreter der hanseatischen Gewerbestammern
und fünf Regierungsräte zusammen. Das Ergebnis
der Verhandlungen wird streng geheim gehalten.

— Die Bischofsconferenz in Fulda beginnt
am 20. d. Mt.

— Der Orden der französischen Ehrenlegion
ist dem Commandirenden Admiral Knorr ver-
liehen worden.

— Die Alexianeranstalt „Marienberg“ wird
nun doch nicht für die Rheinprovinz angekauft werden.
Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat beschlossen,
daß die Mariaberger Anstalt zum Ankauf für die
Provinz nicht geeignet sei; dieselbe soll indeffen bis
zum 15. März 1899 gemietet werden. Bis dahin soll

eine neue Irrenanstalt nach bewährtem System erbaut
werden.

— Der interparlamentarische Friedenscon-
gress ist am Dienstag in Brüssel eröffnet worden. Unter
den Mitgliedern, die weniger zahlreich erschienen sind
als sonst, befinden sich Rabiche-Frankreich, Stanhope-
England, Jokat-Ungarn, Pandolfi-Italien, Dr. Hirsch-
Deutschland. Senator Descamp wurde zum Vor-
sitzenden, Dr. Hirsch und Gobat-Schweiz zu Vice-
präsidenten gewählt. Vertreter der verschiedenen Länder
hielten Begrüßungsansprachen. Der belgische Arbeits-
minister Reijssens betonte, daß in diesem neutralen und
parlamentarischen Lande die Bestrebungen der Conferenz
sich der lebhaftesten Sympathie der Kammern und der
Regierung erfreuen; 84 Mitglieder des Repräsentanten-
hauses und 80 Senatoren, zusammen vier Fünftel aller
Parlamentarier, ohne Unterschied der Partei,
Clericale, Liberale, Progressisten und Socialdemokraten,
hätten sich der Friedensgruppe angeschlossen. Durch
einen einmüthigen Beschluß habe der Senat sein Haus
der Conferenz vollständig zur Verfügung gestellt. Die
belgische Regierung aber, die schon unter König Leopold
die Schiedsgerichte consequent gefördert, wünsche auch
jetzt nichts sehnlicher, als daß das Neutralitätssystem,
welchem Belgien einen großen Theil seiner Fortschritte
verdanke, und die Arbitration zur Verhütung von
Kriegen sich immer mehr ausbreite und festige. „Arbeiten
wir besonnen und tapfer, damit auch in den inter-
nationalen Beziehungen die Gewalt durch das Recht
erzigt werde!“ (Lebhafte Beifall.)

— Das schweizerisch-französische Handels-
abkommen ist vom Schweizer Nationalrath mit 109
gegen 8 Stimmen genehmigt worden.

— Die eigentliche Eröffnung des englischen
Parlamentes fand erst gestern mit der Verlesung der
Thronrede statt. Dieselbe beginnt mit der Erklärung,
England unterhalte fortdauernd friedliche Beziehungen
mit allen Mächten. Sodann drückt sie Befriedigung
aus über das Ende des japanisch-chinesischen Krieges,
sowie Bedauern über die jüngsten Ausbreitungen
gegen britische Missionare in China; von diesen be-
klagenswerthen Vorgängen habe die Regierung gebürge
Kenntniß genommen. Bezüglich Argentens lag die
Thronrede, die Regierung setze die von ihren Vorgängern
gemeinsam mit Frankreich und Rußland begonnenen
Anstrengungen, eine dauernde Besserung des Loses der
Mentier herbeizuführen, fort; die Antwort des Sultans
auf die Vorschläge der Mächte werde sehnlichst erwartet.
Nach einem Hinweis auf die Einverleibung Betschuan-
lands in die Capcolonie sowie auf die noch zu erledigenden
Posten des Staatshaushalts schließt die Thronrede. —
Bei der Adressdebatte im Oberhaus erklärte gestern
Lord Salisbury, der Sultan wisse, daß keine Regierung
mehr als die englische wünsche, das ottomanische Reich
aufrecht zu halten. Der Sultan würde aber einen
ernsten Irrthum begehen, wenn er sich weigerte, die
Hilfe der europäischen Mächte anzunehmen und auf
deren Rathschläge zu hören, um in Armenien Anarchie
und Grausamkeit auszurotten.

— Der vorgestrige Geburtstag des Königs von
Serbien wurde in besonders feierlicher Weise begangen.
Der König, die Königin Natalie, das diplomatische
Corps, die Mitglieder der Regierung und die hohen
Bischofsträger wohnten dem in der Kathedrale cele-
brirten Teedeum bei. Beim Verlassen der Kirche ver-
suchte eine irrsinnige Frau, sich dem Könige zu
nähern; sie wurde jedoch von der Umgebung des Königs
zurückgedrängt. Die durch diesen Vorfall entstandene
Verwirrung wurde schnell beseitigt. Nach dem Teedeum
sand großer Empfang im Palais statt, zu welchem das
diplomatische Corps vollzählig erschienen war. Der
König hat anlässlich seines Geburtstages zahlreiche
Ordensverleihungen und militärische Beförderungen
verfaßt.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien hat
sogleich nach seiner Rückkehr demuthsvolle Verbengungen
gegen Rußland gemacht. Er hat den Metropolitanen
Klement und dessen Begleiter in feierlicher Audienz
empfangen und ihnen seinen Dank für ihre Reise nach
Petersburg unter allerlei Complimenten vor dem „hul-
dossen Wohlwollen des Zaren und der Liebe der
russischen Nation“ ausgesprochen. — Ueber die Be-
dingungen, unter denen dem Fürsten Ferdinand die
Anerkennung Rußlands zu Theil werden soll,
werden in dem officiösen „Wiener Fremdenblatt“ die
nachfolgenden Mittheilungen gemacht. Diese Bedin-

gungen können dahin zusammengefaßt werden: „Fürst Ferdinand soll und muß Bulgare werden.“ Darin liegt eine ganze Reihe von Forderungen, vor allem die Wiederherstellung der Firnwaer Verfassung, d. h. zunächst der Ubertitt, wenn auch nicht des Fürsten Ferdinand, so doch aber des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben. Sodann wird verlangt, daß sich der Fürst strengstens an die Verfassung halte, sich selbst als den unverantwortlichen und unverletzlichen Herrscher betrachte und nicht etwa selbstherrliche Politik treibe, sondern die Wünsche des Volkes betreffs der inneren und auswärtigen Politik befolge. Darunter ist zu verstehen vollkommen freie Wahl der Volksvertretung und die Einsetzung einer parlamentarischen Regierung. Die dritte Bedingung ist die Einwilligung des Fürsten, daß die Sobranje durch einen Beschluß die Abdienung eines russischen diplomatischen Vertreters nach Sofia erbittet. Seitens der Russophilen wird verlangt, daß die auswärtige Politik Bulgariens sich ganz an diejenige Rußlands anlehne, durch eine solche Anlehnung könne das Großbulgarien, wie es der Frieden von St. Stephan festgesetzt habe, verwirklicht werden. Dieses „Großbulgarien“ umfasse Macedonien, Adrianopel, Tultscha und einige serbische Bezirke. Durch die Erfüllung obiger Bedingungen werde sich der Fürst in den Augen Rußlands als Bulgare erweisen. Die Russophilen glauben, daß der Fürst sämtliche Bedingungen erfüllen werde. — Fürst Ferdinand hat am Mittwoch den neunten Jahrestag seiner Thronbesteigung höchst feierlich begangen. Er hat sich dabei wiederholt die Liebe und Zuneigung seiner getreuen Bedienten versichern lassen. Die Proclamation der Unabhängigkeit Bulgariens und die Erhebung des Landes zu einem Königreich, die am Jahrestag der Thronbesteigung nach der Meldung verschiedener Blätter erfolgen sollte, ist aber unterblieben. Die Feier bestand in Tebeum, Truppenrevue, Festmahl etc. Abends war Sofia illuminiert. Das Consularcorps nahm übrigens weder am Tebeum noch an der Truppenrevue Theil.

Aus Madagaskar wird gemeldet, daß sich General Duchesne auf dem Vormarsch gegen die Hovas befindet, welche sich bei Kinasy zwischen Andriba und Antananarivo verschanzt haben. 4000 Hovas sollen in Bemarivo, zwei Tagemärsche nördlich von Marovoah, angekommen sein, augenscheinlich in der Absicht, die französischen Zufuhren abzuschneiden. In Folge der Malaria-Krankheit soll die Sterblichkeit unter den französischen Truppen sehr groß sein.

China sträubt sich, wahrscheinlich von Petersburg aus ermutigt, die von Japan für die Räumung der Halbinsel Liaotung beanpruchte Ergänzung der Entschädigung von 50 Millionen Taels zu zahlen. Von russisch-offiziöser Seite ist die Forderung Japans als übertrieben bezeichnet worden. In Japan dürfte nach der Ansicht der „Wost. Ztg.“ geringe Neigung zur Nachgiebigkeit vorhanden sein, und so bleibt die Gefahr einer neuerlichen Verschärfung der ostasiatischen Krise bestehen. Nicht unbedenklich lautet die weitere Meldung, China dürfte die erste Theilzahlung der im Frieden von Schimonoseki festgesetzten Kriegsschuldung erst in ungefähr drei Monaten leisten. Es ist zu bezweifeln, ob Japan sich so lange gedulden wird.

Der japanische Graf Ito hat nunmehr doch die Auszeichnung angenommen, welche ihm für seine Leistungen im Kriege verliehen wurde.

Aus Cuba ist nach der Meldung des „Berliner Localanzeigers“ auf der spanischen Colonie in Paris die Nachricht eingetroffen, daß Marschall Campos den Oberbefehl niederlegen wolle und der spanischen Regierung den Rath ertheile, Cubas Unabhängigkeit anzuerkennen, wenn sie ihm nicht sofort noch hunderttausend Mann schicken könne. — Die Meldung klingt etwas unwahrscheinlich. — Die Königin-Regentin von Spanien begab sich gestern nach Vittoria, um die Parade über die für Cuba bestimmten Truppen, bestehend aus 8 Bataillonen Infanterie, 3 Batterien Artillerie und 3 Escadrons Cavallerie, abzunehmen. Die Truppen werden sich am 20. August einschiffen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. August.

* Wir machen nochmals auf die patriotische Jubelfeier aufmerksam, welche morgen Abend im Nietzsch'schen Garten (bei ungünstigem Wetter im Saale) von den hiesigen Männergesangsvereinen unter Mitwirkung der Stadikapelle und des Protechnikers Herrn Bengel veranstaltet wird. Bei dem außerordentlich verlockenden Programm und in Hinsicht auf den patriotischen Charakter des Festes darf man wohl erwarten, daß die Betheiligung des Publikums an demselben eine sehr rege sein wird.

* Unsere Parteigenossen seien nochmals auf den Besuch aufmerksam gemacht, welcher der „Verein zur Wahrung bürgerlicher Interessen“ in Neusalz mit Familie am nächsten Sonntag unserem Grünberg abstatet. Um 1 Uhr Nachmittags soll vom Garten des „Russischen Kaiser“, wovon sich die Neusalzer vom Bahnhofe aus begeben, eine Wanderung über den Lößtanz und die Augusthöhe angetreten werden. Nachher ist der Besuch des Concerts der Stadikapelle in Aussicht genommen. Eine recht zahlreiche Betheiligung der Parteigenossen mit ihren Familien ist erwünscht.

* Der Einspruch des Reichs-Postamts gegen die Leitungs-Anlage des Electricitätswerks ist aufgehoben, und es steht somit der Weiterführung nichts entgegen.

* Wie zu erwarten stand, haben Neumann-Wiemchen's Leipziger Sänger am Mittwoch Abend wieder ein übervolles Haus gefunden. Der

Aufenthalt in dem von fast 700 Personen vollgepöppelten Saale war schon nicht mehr schön; aber alle bielten aus, denn jeder fand immer noch seine Rechnung bei dem Abhören der zum größten Theile neuen, äußerst humoristischen Vorträge. Alle Herren der Gesellschaft leisteten Vortreffliches im Einzelvortrage sowie im Quartett. Ganz besonders gefiel wieder Herr Neumann-Wiemchen selbst, dessen jeweiliges Auftreten von wahrhaft stürmischem Beifall begleitet war. Auch alle übrigen Vorträge wurden mit rauschendem Beifall belohnt, und die gemüthlichen Leipziger mußten sich immer und immer wieder zu Einlagen verstehen. Den Schluß bildete eine drahtliche Studentenszene, die ebenfalls mit großem Beifall entgegengenommen wurde. Unzufrieden zu sein, hätte höchstens einer Grund gehabt: der Wirth. Bei der Uebervolle war es nämlich fast unmöglich, das Publikum zu bedienen; die Kassier konnten nur an die äußeren Tische gelangen. Vielleicht würde es sich empfehlen, bei ähnlichen Vorkommnissen einen Gang in der Mitte des Saales frei zu halten, nicht des Wirthes wegen, sondern im Hinblick auf die doch immer vorhandene Möglichkeit, daß einmal eine Panik entsteht.

* Die Wasserleitung wird morgen auf der östlichen Seite des Ringes und der Niedertorstraße bis zur Niederstraße gesperrt.

* Heute ist die vom Liegnitzer Gartenbau-Verein zu Ehren der Anwesenheit des Vereins deutscher Gartenkünstler, welcher seine diesjährige Hauptversammlung in Liegnitz abhält, veranstaltete Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz eröffnet worden. Die Ausstellung ist so umfangreich und prachtvoll, daß es sich sehr verlohnt, dieselbe in Augenchein zu nehmen. Da sie erst am Montag Abend geschlossen wird, dürfte es sich empfehlen, den Sonntag zu einer Fahrt nach Liegnitz zu benützen.

* Für die Betriebseröffnung der schlesischen Neubausrecken sind folgende Termine in Aussicht genommen: für Goldberg-Schöndau der 16. September d. J.; für Schöndau-Kaufung der 1. März 1896; für Venau-Christiansstadt der 1. November d. J.; für Striegau-Maltzsch der 1. September d. J.; für Adwenberg-Neudorf der 1. December d. J.; für Lauban-Marklissa der 1. April 1896. Der Termin der Eröffnung der Strecken Neudorf-Goldberg und Sorau-Venau ist noch unbestimmt. Die Absteckung der Eisenbahnlinien Volkshain-Merzdorf und Strödel-Schweidnitz sowie die zugehörigen Feldarbeiten sollen bestimmt noch im Laufe dieses Sommers fertiggestellt werden.

* Bei der Steuerveranlagung kommen recht merkwürdige Dinge vor. So hat eine Veranlagungskommission an landwirthschaftliche Besitzer gedruckte Aufforderungen zur Aufklärung ihrer Einkommen- und Vermögensverhältnisse versandt, in denen folgende Sätze vorkommen: „Der Werth der zum Selbstverbrauch aus der Gutswirtschaft unentgeltlich entnommenen Erzeugnisse ist nach diebstähligem Grachten von Ihnen zu gering geschätzt. Gemäß Art. 30, 4 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß der Steuerpflichtige der Veranlagungsbehörde die für die Schätzung in Frage kommenden Thatsachen und Verhältnisse erschöpfend klarlegen, und wollen Sie deshalb für jedes der beiden Wirtschaftsjahre Juli 1892/93 und Juli 1893/94 getrennt Folgendes angeben: a) Aus welchen Personen bestand Ihre Familie und in welchem Alter standen die Kinder, sowie welche Verwandten, Gäste u. s. w. sind in Ihrem Hause gespeist worden? Welche einzelnen Gattungen von Wirtschaftserzeugnissen haben Sie zur Verköstigung Ihrer Familie, Verwandten, Gäste u. s. w. aus der Wirtschaft entnommen, in welchen Quantitäten, und welche Einheitsätze haben Sie bei Ermittlung des Geldwertes dieser Erzeugnisse zu Grunde gelegt?“ Jedenfalls läßt sich auf solche Fragen in hundert Fällen kaum einmal die richtige Antwort geben. Recht schlimm steht es auch in Oberschlesien, wo in mehreren Städten die Angestellten und Dienstboten darüber vernommen worden sind, ob die Angaben von Geschäftleuten den Thatsachen entsprechen. Auch hierbei wurden so detaillirte Fragen vorgelegt, daß deren Beantwortung kaum möglich ist. — Wenn die Selbsteinschätzung so gehandhabt wird, dann kann es nicht ausbleiben, daß gegen das Prinzip derselben sehr bald von den gesammten Steuerzahlern energisch Front gemacht wird.

(:) Deutscher-Wartenberg, 14. August. An Stelle des zum 1. October er. in den Ruhestand tretenden Kantors und Lehrers Herrn Schwedowitz in Friedersdorf ist Herr Lehrer Menzel aus Krümmendls, Kreis Löwenberg, berufen worden. — Die zweite Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Erkersdorf ist Herrn Lehrer Franz Scholz aus Hochwald bei Gottesberg vom 15. Juli ab übertragen worden. — Der hiesige Männergesangsverein hielt heut unter sehr zahlreicher Betheiligung sein beliebtes „Heringsessen“ im Gasihof des Herrn Gärtner zu Erkersdorf ab.

— r. Reinitz, 16. August. Am 1. September wird der hiesige Kriegerverein eine Feierlichkeit, bestehend in Ansprache, Concert, Lebenden Bildern und Theater veranstalten. — Herr Lehrer Georg Stillner in Karschin hat wegen Kränklichkeit einen Urlaub bis zum 1. October erhalten; Vertretung ist bis jetzt noch nicht gefandt worden.

(:) Kontopp, 15. August. Heute wurden der Stad und die vierte Escadron des 10. Ulanen-Regiments hier einquartiert. — Am Dienstag Abend fand eine Vorberathung aller Vorstände der hiesigen Vereine statt, um über die Betheiligung am Sedanfeste zu beraten. Alle Vertreter der Vorstände erklärten ihre Zustimmung zu einer gemeinsamen Feier. Diefelbe findet am 1. September mit folgendem Programm statt: Vormittag 9 Uhr gemeinsamer Kirchgang. Sodann

Ausstellung am Kriegerdenkmal, Ansprache und Parade-marsch. Nachmittag 2 Uhr Ausmarsch aller Vereine nach dem Schützenplatze, daselbst großes Concert der hiesigen Kapelle und des Gesangsvereins, Jagenschießen und verschiedene Belustigungen. Abends Feuerverk und Illumination, um 9 Uhr Zapfenstreich und Einmarsch, darauf in zwei Sälen Ball.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 16. August. Die heutige Marktzufuhr war in allen Getreidegattungen sehr reichlich. Die Kauflust war bei unbedeutenden Preisen rege, und es wurde bezahlt für: Weizen 12,00–14,50 M., Roggen 10,00–11,00 M., Gerste 11,00–13,40 M., Hafer 10,00–12,50 M. pro 100 Kilogramm.

— Das Zallshauer Ulanen-Regiment ist gestern zum Wandber ausgerückt. Es begiebt sich zunächst in die Gegend von Dels, wo in der Zeit vom 21. August bis 4. September größere Cavallerie-Übungen stattfinden, an welchen sechs Cavallerie-Regimenter theilnehmen; von da geht es zu den Divisions-Wandbern bei Lissa und Glogau und kehrt am 19. September in die Garnison zurück.

— Der Schlosserlehrling Bod aus Nittritz verunglückte am Mittwoch in der „Alten Hütte“ zu Neusalz auf gräßliche Weise. Bod war mit der Bearbeitung eines Stückes Eisen auf der Hobelmaschine beschäftigt, als er durch eigene Unachtsamkeit von dem Schlitten mitgenommen und in die Maschine gezerrt wurde. Es wurde ihm hierbei das linke Bein vollständig zermalmt, das Fleisch bis in den Leib hinein zerrissen, außerdem wurde der Kopf zwischen den Schlitzen und den Support gequetscht, so daß der Unglückliche mit Mühe aus der Maschine herausgebracht wurde. Abends erlag er seinen Verletzungen. B. stand im 17. Lebensjahre und war der einzige Sohn und die Stütze seiner Mutter, einer Wittwe.

°° Neusalz a. O., 16. August. Auf der „Alten Hütte“ hieselbst ist gestern abermals ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Der Eisendreher Martin verunglückte dadurch, daß ihm, als er an einem Maschinenzuge beschäftigt war, der Zeigefinger der rechten Hand vollständig zerquetscht wurde, in Folge dessen ihm derselbe vom Arzt abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer kleinen Kinder.

— In der Nacht zu Donnerstag um 2 Uhr gerieth die Brückenlopp-Kaserne des 5. Feldartillerie-Regiments von Bobbelski (Niedersch.) Nr. 5 in Zerbau bei Glogau in Brand. Die gesammte Garnison wurde alarmirt, die 58er, die 61er, die Fußartillerie rückten im Laufsritt abtheilungsweise nach dem Brandplatz aus. Das Feuer war zuerst im rechten Flügel über Stube 16 des Brückenloppes ausgebrochen und hatte sich sehr rasch auch auf den mittleren und linken Flügel ausgebreitet. Neben den militärischen Mannschaften kam auch die städtische Feuerwehr in Thätigkeit. Von den benachbarten Dörfern waren ebenfalls Spritzen erschienen, indeß bedurfte man ihrer nicht. Nach mehrstündigem angestrengtem Kampfe, unterstützt von einem herniedergehenden heftigen Regen, gelang es, das gewaltige Feuer soweit zu dämpfen, daß gegen Morgen der größte Theil der Mannschaften wieder in die Kaserne abrücken konnte. Die meterdicke Wölbung der Decke hatte den mächtigen Flammen siegreich Stand gehalten, so daß die unteren Stockwerke völlig gerettet wurden, und die Mannschaften weiter darin werden verbleiben können. Zwei Montirungsflammern sind vollständig, eine dritte ist fast völlig ausgebrannt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts ermittelt. Ein Unterofficier, der in der zwölften Stunde noch wach war, hat nichts bemerkt.

— Ueber einen sehr rasch verlaufenden und für die Arbeiter recht beachtenswerthen Streik berichtet die in Glogau erscheinende „N. N. Ztg.“: Die beim Bau der Infanterie-Kaserne in Ober-Zarkau beschäftigten Maurer — über 100 an der Zahl — erzielten an Tagelohn 3 M. 50 Pfg., während die auf den Bauten in der Stadt (Glogau) beschäftigten Maurer meist nur 2 M. 75 Pfg. verdienen. Dafür mußten jene bis 7 Uhr Abends arbeiten, während diese mit der Arbeit schon um 6 Uhr aufhören. Die meisten Arbeiter in Ober-Zarkau waren durchaus damit einverstanden, eine Stunde länger zu arbeiten und dafür 75 Pfg. mehr zu verdienen. Nur einige wenige Arbeiter aus Glogau erklärten, daß sie unter allen Umständen um 6 Uhr Feierabend haben müßten, auf die 75 Pfg. Mehrverdienst wollten sie verzichten. Auf Veranlassung dieser Glogauer Arbeiter wurde am Dienstag Abend um 6 Uhr die Arbeit eingestellt. Mittwoch früh erschienen die zufriedenen Arbeiter im Bau-Bureau und erklärten, daß sie gern nach wie vor bis 7 Uhr arbeiten möchten, aber die Glogauer hätten ihnen mit Todtschlag gedroht, wenn sie das thun würden. So wurde denn am Mittwoch den ganzen Tag gestreikt. Vier Arbeiter aus Glogau wurden als Häufelsführer ermittelt und von der Bau-Verwaltung sogleich entlassen. Den übrigen Arbeitern wurde mitgetheilt, daß sie für geringeren Lohn als bisher nur bis 6 Uhr Abends zu arbeiten brauchten. Hieraus haben die Maurer die Arbeit am Donnerstag Morgen wieder aufgenommen.

— Der in Sprottau an Pocken erkrankte Arbeiter Köhler ist ebenfalls der Seuche erlegen.

— In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Freiburg in Schlesien ist der Director Dr. Dornbluetz vom Amte suspendirt und gegen ihn das Disciplinarverfahren wegen ungeziemenden Verhaltens in einem Restaurant gegenüber einem achtbaren Bürger von Freiburg eingeleitet worden. Zum vorläufigen Nachfolger wurde der Oberarzt der Rhyniker Anstalt, Dr. Buddenberg berufen.

— Der Schriftfeger Mizau aus Breslau ist am Dienstag bei der Festsetzung der „Jungfrau“ abgestürzt. Der Unglückliche, der sofort den Tod gefunden haben muß, hatte sich nicht anseilen lassen.

— In Breslau wurde vorgestern Abend, dem „Breslauer General-Anzeiger“ zufolge, auf Veranlassung der Warschauer Polizei ein Nihilist Namens Cosprzak verhaftet. Bei der gleichzeitig stattgefundenen Hausdurchsuchung wurden eine Menge von Schriften beschlagnahmt. Cosprzak ist im Jahre 1887 aus dem Gefängnis zu Posen entlassen worden, ohne daß es bisher gelungen war, seiner habhaft zu werden.

— Durch herabfallende Kohlen wurden in der Waterloo-Grube bei Domb im Kreise Rattowitz zwei Bergleute getödtet.

Bermischtes.

— Ein Meineidsproceß politischer Natur begann am Mittwoch in Gießen gegen den ehemaligen „Kaiser-Delegirten“ Bergmann Schröder und Genossen. Zwischen dem Gewerbeverein christlicher Bergleute und dem Verbande deutscher Bergleute herrscht Feindschaft. Vorsitzender des christlichen Gewerbevereins ist der katholische Bergmann August Brust (Alteneffen), der des Verbandes der Bergmann Ludwig Schröder aus Dortmund. Schröder bekennt sich jetzt offen zur Socialdemokratie und bezeichnet sich als Dissident. Am 3. Februar fand nun in Dautlau bei Herne eine vom Gewerbeverein christlicher Bergleute einberufene öffentliche Bergarbeiter-Versammlung zwecks Bildung einer Zahlstelle für Dautlau statt. In dieser Versammlung erschienen auch Schröder nebst einer Reihe seiner Genossen. Dieser verlangte Bureauwahl und freie Discussion. Der Vorsitzende Brust bemerkte ihm jedoch, daß er ihm das Wort nicht geben könne. Er müsse ihn auffordern, das Vocal zu verlassen. Schröder soll sich gewelgert haben, dieser Aufforderung zu entsprechen. Gendarm Münster forderte den Schröder auf, ohne jeden Verzug den Saal zu verlassen. Nach den Angaben des Gendarmen ist Schröder dieser Aufforderung sofort nachgekommen und in Folge der großen Eile, mit der er den Saal verließ, zur Erde gefallen, während Schröder behauptet, der Gendarm habe ihm von hinten einen Stoß versetzt, sodas er zur Erde gefallen sei, und als er sich erhoben, habe ihn der Gendarm wiederholt zur Erde gestoßen. In Nr. 6 der in Gelsenkirchen erscheinenden „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ vom 9. Februar 1895 erschien nun ein Artikel, in welchem der Vorgang nach den Schröderschen Angaben dargestellt wurde. Dieser Artikel wegen hatte sich am 11. Juni d. J. der verantwortliche Redacteur der genannten Zeitung Joh. Markgraf wegen Beleidigung des Gendarmen Münster vor der Strafkammer zu verantworten. Schröder, der Kassirer des Verbandes deutscher Bergleute Johann Meyer aus Bochum und der Zeitungsbote Karl Graf aus Herne versicherten eidlich, daß der Vorgang sich so abgespielt habe, wie er in dem Artikel geschildert worden sei, während der Polizeicommissar Brodmeier und die Gendarmen Münster und Müller III. das Gegentheil behaupteten. Die eidlichen Befundungen der Polizeibeamten wurden von 11 als Zeugen vernommenen Mitgliedern des Gewerbevereins christlicher Bergleute bestätigt. Der Gerichtshof kam in Folge dessen zu einer Verurteilung des Markgraf. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin, die Zeugen Schröder und Genossen wegen Verdachts des wissentlichen Meineids zu verhaften. Da der Gerichtshof diesen Antrag ablehnte, so verurtheilte der Staatsanwalt die vorläufige Festnahme der Zeugen Schröder, Meyer, Graf, Imberg, Tpiel, Beckmann und Wilking und erhob gegen diese 7 Personen die Anklage wegen wissentlichen Meineids. Vor das vorgestern zusammengetretene Schwurgericht waren von der

Staatsanwaltschaft 36, von der Verteidigung 47 Zeugen geladen. Ferner schlug Rechtsanwält Bess den Rechtsanwält Memeyer als Zeugen vor. Der erste Staatsanwalt beantragte darauf, Memeyer solle sein Mandat als Verteidiger niederlegen. Die Verteidiger widersprachen. Der Gerichtshof beschloß nach dem Antrage des Staatsanwalts und vertagte die Verhandlung auf Donnerstag, damit der neue Verteidiger (in Rücksicht genommen war Lenzmann) sich informieren könne.

— Ein Denkmal für den Componisten Hummel ist am Mittwoch in Weimar entfällt worden.

— Bernhard von Tauchnitz, der Herausgeber der Tauchnitz Edition, ist in der Nacht zum Mittwoch in Leipzig gestorben.

— Ein Schneiderstreik ist gestern in New-York ausgebrochen. 9000 Schneidergesellen stellten, durch den Erfolg des letzten Streikes der Schneider veranlaßt, die Arbeit ein. Sie verlangen Herabsetzung der Arbeitsstunden auf wöchentlich 50 und eine 20procentige Lohn-erhöhung. Man erwartet, daß noch in dieser Woche 20 000 Arbeiter die Arbeit niederlegen. Die auf Urlaub befindlichen Polizisten sind zurückberufen worden.

— Wie man in Rußland einen Streik „beilegt“. Ein Kosakencommando vollzog gestern auf den in Rußisch-Polen belegenen Jagorzer Gruben die Durchpöschung von 14 Schleppern wegen Aufwiegeln. Der Streik wurde durch dieses drakonische Mittel beendet.

— Ueber eine neue Behandlung der Tuberkulose durch Serum machte der Professor an der Universität in Genua Maragliano in der Sitzung des medicinischen Congresses zu Bordeaux am Montag Mitteilung. Ein abschließendes Urtheil über den Werth seiner Methode ist natürlich jetzt noch nicht zu gewinnen.

— „Gebrüder Bingen.“ Der Chef des in Genua zusammengebrochenen Bankhauses Fratelli Bingen, Gustav Bingen, ist in der Nacht zu Mittwoch in Rotterdam von der Hafenpolizei festgenommen worden in dem Augenblick, als er den Dampfer „Spaardam de Netherlands“ von der Amerika Navigation Company besteigen wollte. Bingen versuchte, als er verhaftet wurde, sich mit Sublimatpastillen zu vergiften. Er wurde zunächst nach dem Polizeicommissariat geführt, wo er zugab, daß er Gustav Bingen sei; sodann nach dem Hospital gebracht. Es ist Hoffnung, ihn wiederherzustellen. Man erzählt, es seien 600 000 Francs bei ihm gefunden worden. Bingen hatte sich unter den Namen Georg Blind einschiffen wollen. Der andere Bingen ist noch flüchtig.

— Aus Gießen wird gemeldet: Am Sonntag erfolgten zwei Erdstöße, nachmittags 3 Uhr und 4 1/2 Uhr. Der letztere war von ziemlicher Heftigkeit, so daß leichtere Gegenstände, wie Fensterheben, Dienstbaren u. stürzten. So viel wie sich bis jetzt übersehen läßt, ist dieser Erdstoß fast im ganzen Senkungsgebiet empfunden worden.

— Ein schweres Brandunglück hat sich am Mittwoch Mittag in den Werkstätten der Berlin-Lagener Spiegelmanufaktur in Berlin ereignet. Beim Wischen der Spiegelbelagmasse erfolgte eine Explosion, bei welcher die Geschäftsinhaber Drießen und Giesen sehr schwere Brandwunden erlitten. Der im Seitenflügel des obgenannten Hauses als Laboratorium eingerichtete Keller ist schon früher der Schauplatz eines Unglücks gewesen, indem der damalige Inhaber der Lagener Spiegelmanufaktur, Röder, vor zwei Jahren beim Wischen der als leicht explodirenden bekannten Spiegelbelagmasse so furchtbare Brandwunden erlitt, daß er nahezu verkohlt als Leiche aus dem Raum hervorgeholt wurde. Das Wischen dieser Masse gilt als Geschäftsgeheimniß und wird von den Geschäftsinhabern stets persönlich vorgenommen. Auch Mittwoch Mittag

waren die gegenwärtigen Firmeninhaber, Giesen und Drießen, damit beschäftigt, als die Katastrophe eintrat. Die Masse explodirte mit knisterndem Geräusch. Von den Stichflammen, welche sofort hoch aufloderten, wurden Beide erfasst. Wohl liefen sie, Hilfe rufend, nach den oberen Geschäftsräumen; ein Arzt wurde sofort herbeigeholt und auch die Feuerwehr benachrichtigt, da sich die Flammen in dem Laboratorium ausbreiteten. Giesen hat im Gesicht und an den Händen erhebliche Brandwunden erlitten, Drießen aber ist nach Feststellung des Arztes viel schwerer verletzt.

— Eisenbahnunfälle. Am Dienstag Abend gegen 8 Uhr ist während des Luftenthalts des Güterzuges 3407 auf Station Durscheid durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand eine Anzahl Wagen in Bewegung gerathen, in dem starken Gefälle abgelaufen und auf Bahnhof Opladen mit einer Locomotive zusammengestoßen. Eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert, die Locomotive unerblicklich beschädigt. Der Locomotivführer gerieth zwischen die Trümmer und wurde getödtet, ein Bremser wurde anscheinend nicht unerblicklich verletzt. — Vorgestern fand wegen zu frühzeitigen Einfahrens eines Zuges in die Station Barcelona ein Zusammenstoß mit einem anderen Eisenbahnzuge statt, wobei 11 Personen verletzt wurden.

— Ein Zusammenstoß fand am Mittwoch Abend statt zwischen einem Güterzug, der von Ostende nach Verbiers über Schellebelle fuhr, und einem Personenzug, welcher von Brüssel um 5 Uhr Nachmittags in der Richtung nach Ostende abgegangen war. Der Zugführer des Personenzuges wurde getödtet, ein Schaffner und ein Maschinist schwer verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist beträchtlich.

— Einsturz eines Treppenhause. In einem vierstöckigen Neubau auf dem Nachtigallensteig in Königberg sind sämtliche gemauerte Treppen von oben bis unten eingestürzt. Die auf dem Bau beschäftigten Leute hatten die Einschaltungen unter den gemauerten Bögen fortgenommen; als diese Arbeit vollendet war, stürzten die obersten Treppen plötzlich zusammen. Vier Arbeiter sind mehr oder minder schwer verletzt.

— Die Cholera ist in Tientsin und Tschifu ausgebrochen.

— Gute Referenz. „Ich gestatte mir, um die Hand Ihres Fräulein Tochter anzubalten, Herr Zinsmann.“ — Wucherer: „Was, junger Mann! Sie kenne ich ja gar nicht! Hier haben Sie meine Tochter!“

— Ein Schwerentdecker. Bäckisch (in der Buchhandlung): „Kann ich hier den „Kuß“ von Doczi bekommen?“ — Gehilfe: „Leider nicht, gnädiges Fräulein! Aber muß er denn gerade von Doczi sein?“

— Sehr einfach. „Sie, Herr Wirth, das Bier schmeckt heut miserabel! Was sollen wir denn thun, damit wir ein besser's kriegen?“ — „'s alte auslaufen!“

Wetterbericht vom 15. und 16. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	747.8	+12.0	WS 2	89	3	
7 Uhr früh	748.9	+11.6	W 3	96	9	
2 Uhr Nm.	749.4	+16.5	WS 3	56	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 10.00
Witterungsaussicht für den 17. August.
Kühles Wetter mit abnehmender Bewölkung und ohne Regen.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Special-Arzt Berlin, Kronenstrasse 2, L.Tr. Dr. Meyer heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt Köln am Rhein, Sachsenring 8.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenfracturen, Wunden, böse Finger, erbrorene Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschm., Quetschung sofort Vnderung. Näh. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur in der Löwenapotheke u. Adlerapotheke à Schachtel 50 Pf. Fabr. C. C. Spranger, Gdrlitz.

Weltpost-Copirtinte von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. W. Levysohn's Buchhandlg.

Herren- und Knaben-Garderoben in größter Auswahl kauft man, wie bekannt, am besten und billigsten nur in der alten Bezugsquelle bei **Emanuel Schwenk**, Oberthorstraße 7.

Äpfel u. Birnen kauft **Otto Eichler**.

Birnen u. Äpfel kauft zu höchsten Preisen **Gustav Neumann**.

Mast- und Freispulver für Schweine. Southwell: Große Futterersparniß, rasche Gewichtzunahme, schnelles Fettswerden; erzeugt Fettfleisch, beschleunigt Verdauung und schigt die Exkre und Anzucht. Preis 50 Pf. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Pappdächer werden dauernd gut erhalten mit meinem seit Jahren vorzüglich bewährten **Patent-Stabiltheer**, fast zu streichen, nicht zu sanden, tropft bei größter Hitze nicht ab und imprägnirt die Pappe. **Beste u. billigste Bedachung: Stabil-Dachpappe**, ist lederartig, wird nie hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre einen neuen Ueberstrich. Alleiniger Fabrikant für **Schlesien und Posen: Richard Mühlings, Breslau.** Niederlage bei Klempnermeister **E. Schulz jr., Grünberg.** Beraltete **Krampfaderfußgeschwüre, Flechten und Geschlechtsleiden** heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billigst. 25jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel**, Breslau, Mendorfstraße 3.

Wichtig für Landwirthe

Dithmarscher Schnell-Mastpulver von Apotheker Franz Block. Um Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver täglich unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 $\frac{1}{2}$ für 1 Rind od. Pferd, 5 $\frac{1}{2}$ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer. Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen. Preis 1 Mark pro 1 $\frac{1}{2}$. Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Marke und nebenstehender Unterschrift versehen. Zu haben in den Apotheken. In Grünberg: bei Apotheker Kossak; in Deutsch-Wartenberg: bei Apotheker A. Schlicht; in Rothenburg a. O.: bei Apotheker O. Schumacher; in Saabor: bei Apotheker Paul Keller.

Disconto-Noten in W. Levysohn's Buchhandlung.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Morgen, Sonntag von 11-1 Uhr:
Frühshoppen-Concert.
Entree 15 Pf.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 19. August:
Großes Abend-Concert.
Anfang Abends 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Billets an bekannten Stellen.

Miethke's Concerthaus.
Sonntag, den 18. August cr.:
Zwei große Concerte.
(Stadt-Orchester.)
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets wie bekannt.

NB. Bei ungünstigem Wetter
Streich-Concert im Saale.
Nach dem Abend-Concert: **Ball.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 18. August cr., von 4 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Louisenthal.
Sonntag: **Ballmusik.**
Dampferfahrt.

Café Waldschloss.
Sonntag:
Tanzkränzchen.
Polonaise.

Ausschank v. Pilsener, Kulmbacher
und Weizenbier.
Pfirsich-Bowle.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Dienstag: **Concordia.**

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Ausschank
fremder u. hiesiger Biere,
wozu freundlichst einladet

G. Krebs.
Rohrbusch.
Sonntag, den 18. August:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.
Goldener Stern.
Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Hirsch-Berg.
Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Erlbusch. Sonntag zum Kaffee
frische Pfannkuchen.
Gasthof zur Sonne.
Sonabend, den 17. August:
Cisbein.

Halbmeilmühle
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
H. Fiedler.

Arnholdsmühle
hält sich zum freundlichen Be-
such bestens empfohlen.

Rauch-Club „Blauwolke“.
Sonntag Nachm. punkt 4 Uhr: **Ver-**
sammlung. (Hirsch-Berg.) **Voll-**
zähliges Erscheinen ist notwendig.
U. u.: Abrechnung der Beiträge und
außenstehenden Gelder, Aufnahme neuer
Mitglieder. Der Vorstand, Fr. Krause.

Sonabend, den 17. August, abends 8 Uhr,
in Miethke's Garten:
Patriotische Jubelfeier
zur Erinnerung an die 25jähr. Wiederkehr der großen Zeit von 1870/71,
veranstaltet von Grünbergs Männergesangvereinen:
Bürgergesangverein, Liederkranz, Männergesangverein u. Quartettverein
unter Mitwirkung der gesammten Stadtkapelle
und des Kunstfeuerwerkers Herrn Wenger.

Prolog, **Massenhöre**, von ca. 130 Sängern unter Leitung des Herrn Kantor
Suekel vorgetragen, — **Instrumental-Piecen** (Schlachtmusik) —
Brillante Beleuchtung des Gartens — **Feuerwerk** — **Lebende Bilder** etc.
Eintrittskarten à 75 Pf. bei Herrn Fowe und Mangelsdorff.
Familienbillets für 4 Personen 2,50 Mk.
Bei ungünstigem Wetter wird die Jubelfeier unter ev. Wegfall des
Feuerwerks im Saale veranstaltet.

Sonntag, den 18. d. Mts., laden zum
25jährigen Stiftungsfeste des hiesigen Kriegervereins
verbunden mit **Fahnenweihe**
ergebenst ein **die Gastwirthe**
W. Schön, Ch. Häusler,
Sawade.

Café Waldschloss,
Empfehle mein schön gelegenes **Stabliement**, **schattigen Garten,**
großen Spielplatz für Schulfeste, **Regelbahn, Billard, großen Saal**
mit **Bühne** zu Hochzeiten und **Vereinsfestlichkeiten.**
Gute Küche. ff. Weine.
H. Bester.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvales-**
zenten u. bewährt sich vorzüglich zur **Linderung** b. **Reizzuständen** der **Atmungsorgane,**
bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. und 1.50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die
Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche
bei **Bluta. mit (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— und 2.—
Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen
Rhachitis (sogenannte **englische**
Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.
Flasche Mk. 1.—
Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19.
(Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

Hüte in Filz für Herren u. Knaben,
Cylinder-Hüte und Chapeaux elagues,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt die
Hutfabrik von Oskar Gerasch, Breitestraße 2.

Siegersdorfer Dachsalzziegel,
rot, schieferfarben, weiß, auch glasirt in allen Farben,
bestes, billigstes Dachdeckmaterial
(geprüft von der Königl. Versuchsanstalt),
ebenso alle übrigen Erzeugnisse der Ziegel- und Thonindustrie liefern
Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft,
auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlfurt-Breslau). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

Brauerei Heinersdorf.
Sonntag, den 18. August,
ladet zum
Erntefest freundlichst ein
Karée.

Lawaldau.
Sonntag, den 18. d. Mts., laden zum
Erntefest freundlichst ein
P. Strauss, H. Tauchert.

Sonntag, den 18. August, ladet zum
Erntefest
ganz ergebenst ein
Gastwirth **Simbke, Saidan.**

Sonntag, den 18. d. Mts.,
ladet zum
Erntefest
ergebenst ein
Gastwirth **Schädel, Droschka.**

Sonntag, den 18. d. Mts.,
ladet zum
Erntefest
freundlichst ein
Gastwirth **Liers, Brittag.**

Zum Erntefest
auf Sonntag, den 18. d. Mts., ladet
ergebenst ein
Bock, Drentau.
Freibank.
Sonabend, d. 17. d. Mts., Nach-
mittags 5 Uhr: Verkauf von ge-
kochtem, rothblaufrankem Schweine-
fleisch, das Pfund 35 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 18. d. Mts., früh
6 Uhr, Uebung der **Steiger-**
Abtheilung.
Der Führer.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 18. d. Mts.: **Kleiner**
Familienabend im Vereinslokal.

Katholischer Gesellen-Verein.
Nächsten Montag, Abends 8 Uhr:
Vereinsabend bei Herrn Gastwirth
Max Kannapke (Garten).

M. Finsinger, Gr. Kirchstr. 13.
empfiehlt als besonders preiswerth:
Speisezwiebeln, Viegn, à Pfd. 5 Pf.,
im Centner billigt
Neue Seringe, 3 St. 10 Pf., Mdl. 45 Pf.,
= St. 5 Pf., Mdl. 60 Pf.,
= St. 8 Pf., Mdl. 1.00 Mk.

Marinirte Seringe à St. 5-10 Pf.
Deutscher Speck à Pfd. 65 Pf.
Schmalz gar. rein à Pfd. 50 Pf.
Wurkfett Braunich. à Pfd. 48 Pf.
Zahnenkäse à St. 15 Pf., 2 St. 25 Pf.
Brennspiritus à Pfr. 25 Pf.

Bier!
Kulmbacher à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1.50 Mk.
Lagerbier = 9 = 10 = 0,85 =
Pilsener = 10 = 10 = 0,95 =
dunkles Lagerbier = 10 = 10 = 0,95 =
Gräyer = 10 = 10 = 0,80 =
Von 3 Mark ab frei ins Haus.
Vorzügliche Erfolge erzielt **Timpe's**
Kindernahrung. Pak. 80 u. 150 Pf.
bei **Otto Liebeherr.**

Frisch
geräuch. Mal
empfeilt
Max Seidel.
Neue saure Gurken
und stets frisches **Leinöl** empfiehlt
E. Rickmann, Breitestr. 70.

Frisch eingetroffen: **ger. Flundern, Male,**
Schellfische, Lachs u. **Bratheringe,**
Liegnier saure Gurken, Preisel-
beeren u. s. w. d. L. Schulz, Grünzeugm. 14.

Sonabend, den 17., von 8 Uhr ab:
frische Wurst u. fettes Schweine-
fleisch à Pfund 45 Pf. bei
Väter Fietze, Berlinerstraße 65.

Täglich frischen **Apfelfuchen** sowie
schönes **Brot** empfiehlt die Bäckerei von
E. Vogel, Niederstraße 73.

Reine-Clauden,
Apfel, Birnen
kauft
Eduard Seidel.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmild-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebent**
(Schuhmarkt: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife** gegen **Sommer-**
spitzen, sowie für **zarten, weißen,**
rofigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei
Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher
in **Rorbensburg a. Oder.**

Vorzüglihen Apfelwein, sowie
Apfelfinen: u. Waldmeister-Bowle
empfiehlt
O. Rosdeck.
Brg. 89r Roth- u. Weisk. 2 75 pf., **Apfel-**
wein 2 25 pf., **bio. Bowle** 2 30 pf., **Wein-**
essig 2 20 pf. bei **Fritz Rothe, Beckstr. 57.**

Guten Rothwein à 2. 60 u. 80 pf.
empfiehlt **Otto Liebeherr.**
G. **Apfelw.** 2 30 pf. **Derlig, Fleischm.** 8
93r R. u. W. 2 75, **Apfelwein** 30 pf.
Bäckermeister A. Mohr, Niederstraße 54.
G. **92r R. u. W.** à 2. 80 pf. **Dsf. Weber.**
94r 2. 50 pf. bei **Seinze, Kanfgerstr. 9.**
El. Roth- u. Weisk. 2 70 pf. **Zesch.**

G. **93r 2. 75 pf.** **Heller, Zöllschstr. 14.**
92r W. 2. 80 pf. **Fr. Nicolai, Schägstr. 14.**
G. **93r Wein** 2 75 pf. **Frau G. Knispel.**
W. 2. 50 pf. **F. Derlig, Ob Ruchsbura 12.**
94r 2. 50 pf. **Th. Sander, Grünzeugm.**

Weinansicht bei:
Günzel, Oberthorstraße,
93r 80 pf.
Gärtner Stanigel, 93r 80 pf.

Schädel, Berlinerstr., 93r R. u. W. 80 pf.
C. Schmidt, Krautstr. 11, 94r 60 pf.
Schaffran, Unt. Ruchsbura, 93r 80 pf.
Ad. Lugspach, Tischlermstr., 94r 56 pf.
H. Stolle, Mühlw. 23, 94r 52, 2. 50 pf.
Kammacher Hoffmann, 94r 60, 2. 50 pf.
Derlig, Fleischm. 93r Wm. 80, 2. 75, Wm. 80 pf.
Senfleben, a. d. Kinderbew. Anst., 93r 80 pf.

Pohl, Breitestr. 38, 93r 80 pf.
Karl Schädel, b. Gejundbrunn., 94r 60 pf.
Schneider Schröder, lange Gasse, 92r 80 pf.
H. Gebhard, Naumburgerstr., 94r 56 pf.
W. Horlig, Kanfgerstr., 93r 80, 2. 70 pf.
Schirmer, Zöllschstr. 36 93r 80, Anasabowl.
G. Keller, Scherndorferstr., 94r, 2. 60 pf.
G. Köhler, Kanfgerstr. 47, 94r 60, 2. 50 pf.

G. Dähne, Kanfgerstr., 94r 50 pf.
U. Wrennig, Mittelw. 1, 94r 60, 2. 55 pf.
Drobniczek, Scherndorferstr. 4, 94r 56, 2. 50 pf.
Welzel, Lindeberg, 94r 61, 13 pf., 2. 50 pf.
Heinrich Rustrop, a. d. Lattwiese 94r 56 pf.
Hiebiger, a. Dreifaltigkeitstr. 19, 93r 80 pf.
Friedrich Höpfer, Heinersdorf 41, 94r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Frühgottesdienst 7 Uhr: Herr Superint.
Vonicer.
Beichte, Communion und Vormittagspr.:
Herr Pastor sec. Wille.
Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst der
Mädchen aus den Oberklassen von Stadt
und Land: Herr Pastor sec. Wille.
(Hierzu eine Beilage.)

Stadtverordneten-Versammlung vom 15. August 1895.

Anwesend 30 Stadtverordnete, seitens des Mag. die Herren Stadtrathe Engmann, Ränzel, Wenzel und Hartmann.

Die Vorlage der Kassenrevisions-Protocolle giebt zu Erörterungen keinen Anlaß. — Gegen die probeweise Anstellung des Militärärztes Gustav Zimmermann als Polizeiergeart hat Vers. nichts einzuwenden. — Ein Antrag der Reichsbankstelle Glogau betreffend Aufstellung einer Nachtlaterne gegenüber dem Bankgebäude ist vom Mag. bekräftigt worden, während die Sicherheitsdeputation noch eine Abendlaterne neben dem Eingang des Bankgebäudes aufgestellt wissen will. Auch sollen alle 4 Laternen auf dieser Straße mit Gasglühlicht versehen werden. Stadtv. Staub vertritt den Standpunkt der Deputation, nach welchem lediglich der frühere Zustand wiederhergestellt werden würde. Stadtv. Mühle bemerkt, daß es wesentlich nur darauf ankomme, das Fenster fortwährend unter Licht zu stellen; eine Nachtlaterne würde also genügen. Stadtv. Kreuzberger ist der Ansicht, daß die Reichsbank selbst für diese besondere Beleuchtung Rechnung zu tragen hat, und will nur eine Laterne bewilligt wissen. Stadtv. Staub erachtet hier ein öffentliches Interesse als vorliegend, nicht allein das der Reichsbank. Stadtv. Vorst. Sommerfeld ist der gleichen Ansicht und plädiert für die beiden Laternen. Darauf wird der Antrag der Deputation angenommen.

Mag. hatte beschlossen, dem Kriegerverein zur Sedanfeier einen Beitrag von 100 M. zu bewilligen, von einer weiteren Forderung aber mit Rücksicht auf das patriotische Fest des Vorjahres in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld hält eine allgemeine öffentliche Sedanfeier für angebracht, wie eine solche auch in den meisten anderen Orten erfolgen wird. Er schlägt vor, den Mag. zu ersuchen, neben der oben erwähnten Bewilligung für den Kriegerverein, ein Volksfest am Sedantage zu veranstalten. Stadtv. Mühle erklärt, die meisten Vereinsvorstände würden gern bereit gewesen sein, ein gemeinsames Fest zu begeben. Jetzt aber sei dies nicht mehr möglich, nachdem sich der Kriegerverein bereits die Stadtkapelle gesichert habe. Stadtv. Deuchelt erklärt, er sei auch für ein allgemeines Volksfest am Sedantage eingetreten und habe mit den anderen Vereinen Fühlung nehmen lassen. Da sei ihm berichtet worden, daß die Vorstände keine Sympathie dafür gehabt hätten. Er bedauere lebhaft, wenn hier ein Mißverständnis vorliege; leider sei die Zeit wohl zu kurz bemessen, um jetzt noch eine Aenderung herbeizuführen. Stadtv. Staub bedauert, daß seitens der Stadt nicht mehr geachtet solle, als nach dem Magistrats-Antrag, und stellt den Antrag, daß städtischerseits entweder die Abhaltung eines Volksfestes in die Hand genommen oder doch eine Summe bis zu 300 M. für ein bezügliches Comité ausgeworfen werde. Von dieser Summe solle auch die Beleuchtung der Grünberger Höhen bestritten werden. Stadtv. Vorsteher Sommerfeld ist nicht Gegner dieses Antrages, hält es aber für das Wichtigste, daß die Vorstände der Vereine sich alsbald über die Frage einer gemeinsamen Feier einigen. Stadtv. Deuchelt ist der Ansicht, daß gegebenen Falles dann nur der Sonntag (1. September) als Tag des Volksfestes in Betracht kommen könne. Der Krieger- und Militärverein werde übrigens am Sonnabend (31. August) einen großen Fackelzug veranstalten. Mit 300 M. sei aber Nichts auszurichten; mit weniger als 500 M. könne ein Comité schwerlich auskommen. Stadtv. Peucker schließt sich dieser letzten Ansicht an und hält auch den Betrag von 100 M. für die Veteranen für außerordentlich gering; er stellt den Antrag, 1000 M. zu diesem Zwecke zu bewilligen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld macht darauf aufmerksam, daß jene 100 M. nicht für die Veteranen bewilligt seien, sondern für den Kriegerverein als Beisteuer zu einer Erinnerungsfest am 1870/71. Stadtv. Deuchelt erkennt die gute Absicht des Stadtv. Peucker an, will aber von einem Geldgeschenk an einzelne Veteranen überhaupt nichts wissen. Jene 100 M. seien allerdings außerordentlich wenig, da vielleicht 200 Combattanten in der Stadt sind und auch die Nichtmitglieder, welche 1870 mitgekämpft haben, vom Kriegerverein eingeladen werden sollen; der Betrag müßte wenigstens auf 200 M. erhöht werden. Er stellt einen diesbezüglichen Antrag und eruchtet, gleichwohl noch bis 500 M. für ein Volksfest zu bewilligen, wenn ein solches noch zu Stande kommt. Der Antrag, dem Kriegerverein 200 M. zu bewilligen, wird angenommen, ebenso eine Summe bis zu 500 M. für ein eventuell zu veranstaltendes Volksfest genehmigt.

Zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den neunten Bezirk wird an Stelle des Herrn H. Mohr, welcher die Wahl abgelehnt hat, Herr Vorwerkbesitzer Hermann Böhld gewählt. — Stadtv. Vorst. Sommerfeld verliest sodann den Bescheid der königlichen Regierung hinsichtlich der Straßen-Nennung, wonach die Berechtigung dazu lediglich der Begepolizeibehörde zustehe. Stadtv. Staub ist der Ansicht, daß sich der Magistrat dabei nicht beruhigen solle; er will seinen bezüglichen Antrag stellen, aber die Sache doch zum öffentlichen Ausdruck zu bringen suchen. Medner wundert sich, daß gerade dieser Bescheid der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, ehe er an die Stadtverordneten-

versammlung gelangte, während dies bei anderen Bescheiden (Entscheidung der Schilder „Rechtsachen!“ sowie Verlängerung der kleinen Bahnhofsstraße) nicht der Fall gewesen sei. Man sollte das gleiche Verfahren befolgen, ob nun ein Bescheid der Regierung für oder gegen den Magistrat beziehungsweise die Polizeiverwaltung ausgefallen sei. Das Schreiben wird zur Kenntnis genommen. — Ein Schreiben des Provinzial-Schulcollegiums betreffend Reisekosten, Tagelöhner und Remunerationen der Hilfslehrer an den höheren Lehranstalten kommt sodann ebenfalls zur Verlesung. Der Magistrat hat den darin erlangten Bestimmungen zugestimmt; dasselbe geschieht seitens der Vers. — Mag. hat betreffs der Zinsen des Boas Laikaichen Legats beschlossen, daß dieselben einstweilen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen, bis der Plan, ein Communalbad zu errichten, zur Verwirklichung gelangt. Stadtv. Vorst. Sommerfeld bekräftigt, daß man sich durch die Zustimmung zu diesem Beschlusse für Errichtung eines Communalbades definitiv binde, welche Befürchtung Stadtrath Engmann in keiner Weise theilt. Stadtv. Kreuzberger bemerkt in juridischer Beziehung, daß die Commune frei über die Stiftung verfügen könne, und ist der Ansicht, daß es am Besten sei, die 5000 M. überhaupt dem Armenfonds zu überweisen, damit die Frage der Verwendung der Zinsen endlich aus der Welt geschafft werde. Er stellt einen bezüglichen Antrag, zieht denselben aber später zurück. Vers. einigt sich schließlich auf einen Antrag, dem zufolge die Zinsen einstweilen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen, während sich die Vers. die Beschlussfassung über die endgültige Verwendung des Capitals vorbehält. — Gegen die weitere Vermietung des früher Brüssel'schen Hauses für 100 M. jährlich hat Vers. nichts einzuwenden. — Das früher Glasser'sche Haus soll an den Frauenverein für die Diaconissen miethöflich überlassen werden. Es liegt hierzu noch ein weiterer Magistrats-Antrag vor, ein von Frau Below für ein Diaconissenhaus vermacht Capital von 9000 M. (dessen Zinsen übrigens jetzt nach testamentarischer Bestimmung anderweitig zu verwenden sind) dem Mag. zu überweisen. Der erste Antrag wird angenommen, der Zusatzantrag abgelehnt, nachdem die Stadtv. Kreuzberger und Staub erklärt hatten, man könne das Capital nur annehmen, wenn man das Haus den Diaconissen für immer als Eigentum überlasse. — Demnächst berichtet Stadtv. Vorst. Sommerfeld über den bekanntesten Beschluß des Kreisrathes betreffend die Beiträge der Stadt zu den Begebaukosten. Mag. beantragt die Einlegung des Rechtsmittels hiergegen; Vers. ist damit einverstanden. — Die Kultur-, Haunungs- und Nebennutzungspläne pro 1896 werden nach den Voranschlägen genehmigt, nachdem Stadtv. Rixe Erläuterungen dazu gegeben hat. Einer vom städtischen Oberbaurath empfohlenen und vom Mag. beantragten Erhöhung des Preises der Karten für Pilz- und Weerenjucher von 50 Pf. auf 1 M. stimmt Vers. nicht zu, nachdem sich Stadtv. Vorst. Sommerfeld und die Stadtv. Staub und Peucker dagegen erklärt haben. — Ein Antrag wird der Ankauf der Kaschtreibe für die Stadt; die Mit-Interessenten sollen dafür mit 422 M. abgebunden werden. Vers. stimmt dem Antrage zu. — Im Besitz der Stadt befinden sich Schleißer'sche Pfandbriefe in großer Anzahl, deren Umtausch durch Herrn Banquier Abraham besorgt werden soll, womit sich Vers. einverstanden erklärt.

Stadtv. Hänisch führt Klage über die „galgenartige“ Beschaffenheit der Masten für die elektrische Anlage und über die Anbringung derselben an engen Passagen. Stadtv. Kreuzberger ist der Ansicht, daß jeder einzelne, der sich dadurch beengt fühlt, beim Magistrat petitioniren solle. Darauf wird dieser Gegenstand verlassen. Stadtv. Staub interpellirt den Magistrat wegen der neuen Polizeiverordnung für den Marktverkehr. Er kann es nicht verstehen, daß der Mag. dieser Verordnung zugestimmt habe, und bittet, ehe solche einschneidende Bestimmungen erlassen werden, künftige Fühlung mit den Interessenten zu nehmen. Stadtrath Hartmann erklärt, er habe von dem Erlaß der Verfügung nichts gewußt; sobald die Mitglieder des Magistrats Kenntniß erhalten hätten, haben sie sofort dagegen remonstrirt. Stadtrath Wenzel bestätigt lediglich die Richtigkeit dieser Erklärung, ebenso Stadtrath Engmann, der bemerkt, daß eine Beschränkung der Händler jetzt sehr wohl nach dem Gesetz zulässig sei. Stadtv. Staub bedauert, daß nach der Polizeiverordnung Maßregeln getroffen werden sollten, welche den Arbeiter, den Landwirth und die Gesamtheit schwer schädigen müßten. Mit Befremden höre er, daß die hier anwesenden Magistratsmitglieder von dem Erlaß der Polizeiverordnung keine Kenntniß gehabt haben. Das Gleiche wisse er von einigen heute abwesenden Magistratsmitgliedern. Wie sei es dann aber möglich, daß in der betr. Polizeiverordnung vermerkt sei: „unter Zustimmung des Gemeindevorstandes“ (Magistrats)? Diese Zustimmung müsse allerdings vorher gegeben worden sein; sonst sei die Polizeiverordnung nicht gerechtmäßig. Medner richtet einen warmen Appell an den Magistrat, energisch die Interessen der Grünberger Bürgerschaft zu vertreten und die Aufhebung der ganzen Polizeiverordnung herbeizuführen.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Mein Onkel Bürgermeister.

Von Heider-Sand.

Die Sorge um die Schwester war in den Hintergrund getreten; sie lachte ja wieder sichtlich, umhüllte Maria wie früher pädagogisch und ungehämmt und lästete sie zum Ersticken, aber freilich, mehr Interesse an Marias Hochzeitsvorbereitungen hätte sie als Braut wohl zeigen können! Und doch, sie hatte ja fast allein die Ueber-siedelung in das Landhaus zu leiten, sie war so geschäftig dabei! Wie gut, daß der neue Neffe so bereitwillig half, das arme Lieschen fände sich wohl kaum durch all den Wirrwarr hindurch. Ach, eine besondere Stütze war er ihr nicht, der neue Neffe! Fragte Lieschen mit hochgezogenen Brauen, wichtig den Zeigefinger an die Wangen gelegt: „Meinst Du nicht, Hans, daß sich das Bild hier gut ausnimmt und dort der Spiegel?“ — dann sah er wohl, daß die Niene ihr ganz allerliebste stand, hörte aber kaum, was sie eigentlich wollte, wengleich er antwortete, daß er ganz ihrer Meinung sei. In den Zimmern des Landhauses war es kühl und unwirthlich, trotzdem die Magd, die zu Lieschen's Unterstützung mitgeschickt war, einen Stoß Holzreiser nach dem andern in den Kamin warf. Draußen aber lichten die Herbstsonne hell und verführerisch. Das Laub war bis auf einen geringen Rest von den Bäumen gefallen und bedeckte bunt und phantastisch die Gartenwege. Hier und da an den kahlen Zweigen leuchteten rote Vogelbeeren, an die wohl eine Drossel oder ein Krametervogel heransfloz, um zu naschen.

„Komm, Lieschen,“ laute ich, von einer plötzlichen Sebnucht nach Gottes Natur ergriff, „der Tau ist so schön, laß das garstige Gewähl pier und geh mit in den Garten.“

„Was denkst Du, Hans, wir sind noch large nicht fertig und gegen Abend kommt der Onkel, mich zu holen.“

„Wir arbeiten hernach um so schneller, Lieschen; sieh doch, wie die Sonne scheint, wer weiß, wie bald die trüben Tage da sind, komm!“

Lieschen stand noch auf dem hölzernen Stuhl, der ihr zum Aufhängen eines Bildes gedient hatte, und hörte mit träumerischen Augen meinen Worten zu; dann sprang sie herab und ging mit mir.

Wie flogen die Wädel so lustig um uns her, bald hier bald dort einen Rest des vergangenen Sommers von den Bäumen zerrend! Schaarenweis legen sie sich dann auf den nächsten Baum und schwätzen und disputirten, als käme es ihnen gar seltsam vor, daß drüben auf raschelndem Laube zwei Menschenkinder Arm in Arm wandelten, die anfast sich hurtig in der frischen Herbstluft zu bewegen, einherglenderen, als jense die Sonne ihre heißesten Strahlen. Du! wie sie auseinanderstoben, als das Paar unter die Buche tritt! Die gefiedereten Schwärmer haben solchen eine Versammlung gehalten, in der nächsten Vinde legt der Schwarm seine Unterhaltung fort. Unter der Buche aber ist es still, ganz still, nur zwei Herzen pochen anders, als in eines jeden Brust.

Kreischend fliehet der Vogelchswarm auseinander, um in die Weidhornhecke einzufallen, wo sich so prächtig ein Flug- und Hasche-Spiel machen läßt und es nebenbei etwas für den Schnabel giebt! Der Wanderer hinter derselben scheidet die Schreier nicht, mag er stehen, so lange es ihm beliebt. Was giebt's aber wohl dort zu schauen, da die Thierlein, die kleinen, geflügelt und nicht geflügelt, meist ihren großen Schlaf begonnen? Schon ducken die Vögelchen sich aneinander und hauschen das Gefieder, und noch immer steht der Wanderer da; erst als der Nebel fällt und Bäume und Sträucher in einen dichten Dunstkreis hält, da geht er. Aber nicht frisch und stattlich, wie er gekommen, sondern müde wie ein Greis. Warum auch stand er so lange wie angewurzelt, warum? — und die Vögelchen drücken die Augen zu und schlafen ein.

„Wie Du kalt geworden bist, Lieschen!“

„Und wie spät es geworden ist, Hans!“ und dann kam's hinterher, ganz leise: „Ob der Onkel denn gar nicht kommt?“

Hinter dem Wäldchen, bei den Erlen sitzt er auf der Hasenbank, das Kinn auf den Knäuel seines Stocks gestützt; und so eisern und starr die Fänge auch ausschauen, aus den Augen löst sich ein Tropfen nach dem andern, sie fallen in den Sand. Er hat es längst gewußt, was ihn jetzt packt mit solcher Gewalt, daß es ihn fast erdrückt; aber er hat nicht geglaubt, daß das Abschiednehmen von Jugend und Freude so schwer sei. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Auf dem Schlachtfelde von Colombey-Neuville fanden am Mittwoch unter Verbeiligung vieler Veteranen Erinnerungsfestern an den Denkmälern statt. Es wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die Militärmusik spielte Choräle, die Artillerie gab Ehrensalven ab. Mittags wurde im Park von Colombey das neue Denkmal des 13. Infanterie Regiments in Münster eingeweiht. — Gestern fand auf den westlichen Schlachtfeldern von St. Privat, Gravelotte, Lionville, Mars-la-Tour die Schmückung der Gräber der gefallenen Krieger durch sämtliche deutschen Vereine aus Metz statt. — Heute früh machte die gesammte Metz Garnison bei Lion-

Ville eine große Gefechtsübung; nach derselben fand vor dem Commandeur des XVI. Armecorps, Grafen von Haeseler, Parade statt. — Im Umkreise der Meher Schlachtfelder hatte sich, durch den Fremdenandrang veranlaßt, in einigen Dörfern, besonders aber in Gravelotte, ein förmlicher Jahrmarkt mit Verkaufsbuden, Schaustellungen und Belustigungen aller Art entwickelt. Eine Verordnung des Bezirkspräsidenten hat nun diese gänzlich verboten. — Das Ueberschreiten der französischen Grenze hat nach der „Nat. Ztg.“ der Bezirkspräsident von Metz der Veteranen-Deputation sowie andern Corporationen untersagt. Außerdem wurde verboten, daß die Kränze, welche für die Gräber auf französischem Boden bestimmt sind, Schleißen in deutschen Farben tragen dürfen.

— Eine Zusammenkunft deutscher Kriegsgefangener aus den Jahren 1870/71 hat vorgestern in Berlin stattgefunden. Herr Chemiker Vilain sprach über seine Gefangenschaft in Algier, die etwa 9 Monate dauerte. Herr Vilain, der als Sergeant beim 15. Ulanen-Regiment stand, war auf einem Patrouillenritt gefangen und zunächst nach Lyon gebracht worden, wo er mit 486 anderen deutschen Gefangenen zusammentraf. Von dort aus wurden sie nach Algier besiedelt. Täglich — so erzählte Herr Vilain — wurden wir durch die Straßen der Stadt geführt, nicht etwa, damit unsere Gesundheit gefördert werde, sondern um den Bewohnern Algiers deutsche gefangene Soldaten zu zeigen, damit der Glaube an die Siege der französischen Armee erhalten bleibe. Besonders hatte ich, der Ulan, bei diesem „Zurückführen“ viel Ungemach zu erdulden. Als einen wahren Segen betrachteten wir es daher, als nach 3 Wochen an uns die Anfrage erging, ob wir arbeiten wollten. Nicht ein einziger der Leidensgenossen weigerte sich, mit hinaus auf die Plantage zu marchiren und von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr Kaffee, Reis und Oliven einernten zu helfen oder den Boden zu bestellen. Bewacht wurden wir von Turkos, Zuaven und berittenen Spahis, die uns nicht selten einen erfrischenden Trank reicheten. Die Hitze verleitete leider eine Anzahl der Durstenden, das ihnen verbotene Wasser zu trinken. Die Folge war, daß 11 Kameraden dem gelben Fieber erlagen. Der Lohn für unsere Thätigkeit betrug 4 Francs pro Mann. Ich selbst und Kamerad Hoppe, der später so bekannt gewordene, jetzt verstorbene Berliner Polizeihauptmann, erhielten für unsere Dolmetscher- und Aufseherdienste eine etwas höhere Lohnung. Wir hatten keine Ahnung von dem Gang des Krieges oder von dem, was sonst in der Welt geschah; daher kam es uns überraschend, als wir uns eines Morgens fertig machen mußten, um nach Calais besiedelt zu werden. Von dort ging es mit der Eisenbahn über Nancy, Toul, Weißenburg nach Orléans. Nachdem ich von meinen Leidensgenossen Abschied genommen hatte, eilte ich nach Berlin, wo ich von meinen vielen Freunden, die mich längst tot glaubten, herzlichst

empfangen wurde. Ebenso überrascht waren Officiere und Kameraden meines Regiments, als ich mich in Verlesberg bei demselben meldete. Nachdem ich noch in Stralsburg i. Elb. eine sechswöchentliche Übung mitgemacht hatte, konnte ich endlich an den häuslichen Herd zurückkehren.“ — Die interessante Erzählung fand lebhaften Beifall.

— Einsturz einer Brücke. Als am Mittwoch bei Beginn der Mittagspause die Arbeiter der Germania-weiße in Kiel von einem Torpedosäger an Land gingen, brach die Lausbrücke, und die gerade auf der Brücke befindlichen Arbeiter stürzten ins Wasser. Bis Mittwoch Abend waren zwölf Leichen ans Land gefördert. Außer diesen wurde noch ein Arbeiter mit Bestimmtheit vermist, der den Tod im Wasser gefunden hat. Zwei Schwerverwundete, deren einer einen Armbruch, der andere eine Schilgung des Unterleibs erlitten hat, wurden nach der Katastrophe in die academischen Heilanstalten geschafft. Unter den Verunglückten befand sich auch, wie dem „Vorwärts“ gemeldet wird, der Leßiger des Gewerbegerichts in Kiel, Nottdorf. Die meisten der Verunglückten waren Familienväter. Die Ursache des Unglücks wird dem zum Bau der Brücke verwendeten schlechten Material zugeschrieben. Die Brückentrümmer wurden polizeilich beschlagnahmt.

— Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden am Mittwoch Nachmittags in der der Harpener Bergbaugesellschaft gehörigen Zeche Reddinghauen drei Bergleute getödtet, 3 sind schwer, 10 leicht verwundet. Der Betrieb ist nicht gestört.

— Feuerbrunst. Bei einem furchtbaren Gemitter entzündete der Blitz den Schafstall des Herrn Bälow auf dem Gute Rogel in der Nähe der sauerburgischen Stadt Moelln belegen; 700 Schafe, die kurz zuvor wegen des wolkenbruchartigen Regens in den Stall getrieben waren, fanden den Flammentodt.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.

Geburten.
Den 8. August. Dem Bauer Johann Karl August Rutsch zu Sawade ein S. Georg Paul. — Dem Schiffseigner Karl Julius Otto Scheck zu Sawade eine T. Frieda Martha Emma. — Den 9. Dem Häusler Johann Reinhold August Ritze zu Käbnau eine T. Ernestine Louise. — Dem Arbeiter Karl August Robert Ritze ein S. Robert Heinrich Paul. — Den 10. Dem Weßgerber Johann Friedrich Wilhelm Rösche ein S. Georg Wilhelm Paul. — Den 11. Dem Hechelmeister Emanuel Mahele eine T. Helene Elisabeth. — Dem Schmied Karl Wilhelm Rudolf Röhr eine T. Marie Hedwig. — Dem Fuhrwerksbesitzer Paul Reinhold Greiser eine T. todgeboren. — Den 12. Dem Schuhmachermeister Maxell Brzyhoski eine T. Auguste Hedwig Bertha. — Dem Glasmacher Ferdinand Paul Aufgebauer zu Almähütte ein S.

Fritz Robert. — Den 13. Dem Vorrangirer Friedrich Wilhelm Drendel eine T. Anna Klara. — Den 14. Dem Maler Eduard Gustav Paul Böttner ein S. Karl Ludwig Kurt. — Den 15. Dem Stuhlmeister Ernst Wilhelm Heinrich Richter eine T. Anna Erdmuthe.

Aufgebote.
Fabrikarbeiter Gustav Paul Hermann Ludwig mit Auguste Pauline Anna Loich. — Fabrikarbeiter Karl Paul Richard Krug mit Rosalie Bertha Greiser zu Neuwaldau. — Halbbauer Karl Hermann Goldner zu Käbnau mit Auguste Bertha Franke zu Wittgenau.

Eheschließungen.
Den 12. August. Arbeiter Friedrich Ernst Pohl mit Johanne Auguste Pauline Dullin. — Den 13. Buchhändler Hans Wilhelm Albert Hilbrandt aus Berlin mit Hedwig Monika Klara Förderer. — Den 15. Hilfsbeizer Gottbard Julius Theodor Girnt aus Glogau mit Ernestine Auguste Mannigel. — Gerichtsvollzieher Jacob Hubert Peters aus Rheinbach mit Julie Anna Wangelshoff. — Fabrikarbeiter Karl August Julius Stahn mit Anna Rosina Bertha Siebler.

Sterbefälle.
Den 8. August. Wittwe Johanne Auguste Bühr geb. Scheibner zu Käbnau, alt 51 Jahre 11 Monate. — Den 9. Des Hilfsmonteurs Karl Wilhelm Paul Anders T. Klara Elise, alt 1 Jahr 2 Monate. — Wittwe Pauline Amalie Kamode geb. Franke, alt 65 Jahre. — Den 10. Fabrikarbeiter Karl Adolf Pohl, alt 34 Jahre. — Des Arbeiters Wilhelm Traugott Heinrich Anlauf T. Frieda Margarethe, alt 13 Wochen. — Des Schmied Paul Josef Weiß S. Franz Paul Oskar, alt 5 Monate. — Des Appreturmeisters Halvor Olegg S. Charles Edward, alt 11 Wochen. — Den 11. Tuchmacher Johann Ernst Richter, alt 67 Jahre. — Den 12. Des Fabrikarbeiters Ernst Wolf T. Anna Elisabeth, alt 5 Monate. — Schneidermeister Friedrich Wilhelm Brauneis, alt 73 Jahre. — Den 14. Des königlichen Gerichtsvollziehers Karl Gottlob Manig S. Herbert Otto, alt 3 Monate. — Des Arbeiters Johann August Hering S. Karl Otto, alt 8 Monate. — Den 15. Des Bergmanns Gustav Hermann Hofrichter zu Wittgenau T. Emma Ida, alt 7 Jahre.

193. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie 2. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 14. August 1895.
(Vormittags-Ziehung.)
Gewinn à 30 000 M 27996.
Gewinn à 15 000 M 41458.
Gewinn à 5000 M 39862.
Gewinn à 3000 M 54667.
Gewinne à 500 M 24262 41560 54418 188886 213176.
(Nachmittags-Ziehung.)
Gewinn à 3000 M 37586.
Gewinne à 1500 M 15418 71815 125073 193053.
Gewinne à 500 M 11625 113035 129838 160947 146105.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Nachstehende

Verordnung:

Nachdem nunmehr die erforderlich geworden Ermittlungen für die endgültige Feststellung der auf Grund des § 105c der Reichsgewerbe-Ordnung zu bewilligenden Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagarbeit für diejenigen Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, zum Abschluß gebracht worden sind, wird unter Aufhebung der Vorschriften unter III der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 25. März d. Js. (Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblattes) für den Umfang des Regierungsbezirks unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs Folgendes bestimmt:

- 1) Die Sonntagarbeit ist in dem unter Nr. 2 dieser Anweisung bezeichneten Umfange zugelassen:
 - a) für Windmühlen — im Hinblick auf die jährlich wiederkehrenden häufigen Unterbrechungen der regelmäßigen werktägigen Arbeitszeit durch ungünstige Winde — an 26 Sonn- und Festtagen im Jahre (Kalenderjahr)
 - b) für die ausschließlich oder vorwiegend zu vergleichen Ministerial-Anweisung vom 11. März 1895 unter B IV Nr. 2, abgedruckt in der Extrabeilage zu Stück 13 des Amtsblattes mit Wasserkraft arbeitenden Betriebe, mit Ausschluß der von der Ober bewegten Erlewerke, sowie der unter Nr. 5 aufgeführten Betriebe und zwar
 - a) für Getreidewassermühlen — im Hinblick auf den Wettbewerb mit den Getreidewindmühlen — und für Holzschleifen — mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage dieser Betriebsart — an 26 Sonn- und Festtagen im Jahre,
 - für alle übrigen Betriebe an 12 Sonn- und Festtagen im Jahre.
- 2) Zulässig ist die Vornahme derjenigen Arbeiten, welche unter Benutzung des Wind- oder Wassertriebswerks ausge-

führt werden, sowie derjenigen Arbeiten, welche mit jenen derart im Zusammenhang stehen, daß sie nicht wohl am vorübergehenden oder nachfolgenden Werktagen vorgenommen werden können.

Die Benutzung einer anderen, als der vorstehend aufgeführten Triebkraft, insbesondere der Dampfkraft, ist an Sonntagen unter allen Umständen untersagt.

Bedingungen: Wenn die Sonntagarbeit länger als 3 Stunden dauert, oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindert, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

Die Sonn- und Festtagsarbeiten sind von den Gewerbetreibenden mit den im § 105c Absatz 2 bezeichneten Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten in das daselbst vorgeschriebene Verzeichnis einzutragen. Diese Eintragungen sind, soweit sie die Zahl der Arbeiter betreffen, spätestens 2 Stunden nach Beginn der Arbeit, abrigens spätestens am folgenden Wochentage vorzunehmen.

Das Verzeichnis muß über sämtliche, während des betreffenden Kalenderjahres vorgenommenen Sonn- und Festtagsarbeiten Auskunft geben.

- 3) Im Falle von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anweisung ist der jederzeitige Widerruf der Ausnahmebewilligungen vorbehalten.
- 4) Die Ausnahmen haben nur den Zweck, Ausfälle der regelmäßigen werktägigen Arbeitszeit, welche durch Versagen der Triebkraft verursacht werden, auszugleichen.

Die für die Sonntagarbeit freigegebenen Sonn- und Festtage sind daher nur der Zahl nach festgesetzt; die Auswahl der Tage, an welchen die Ausnahmen Platz greifen sollen, ist aber dem Betriebsinhaber selbst überlassen, mit der Einschränkung, daß am ersten Weib-

nacht-, Oster- und Pfingstfeiertage jede Arbeit untersagt ist.

- 5) Die vorstehend genehmigten Ausnahmen beziehen sich nicht auf größere Betriebe, welche zwar regelmäßig mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft arbeiten, sich daneben aber ständig einer Hilfskraft bedienen, sofern diese Hilfskraft an Werktagen beim Versagen der Wind- oder Wasserkraft die Fortführung des Betriebes in einem nicht wesentlich beschränkten Umfange ermöglicht.
- 6) Die Vorschriften über die Sonntagsruhe berühren den Arbeitgeber persönlich nicht.

Den Arbeitgebern bleibt daher die gewerbliche Thätigkeit an jedem Sonntag- und Feiertage unbenommen, soweit eine solche nicht gegen die Vorschriften über die äußere Heilgaltung der Sonn- und Feiertage verstößt.
Liegnitz, den 29. Juli 1895.

Der Königl. Regierungspräsident, v. Hoyer.

Wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Grünberg, den 14. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine silberne Cylinderuhr Nr. 140139 ist als muthmaßlich gestohlen in vorläufige polizeiliche Verwahrung genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich schnelligst auf dem Bureau der Polizei-Inspection zu melden.
Grünberg, den 16. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zugeflogen: 1 Pfauhenne, Gefunden: 1 Hhr.
Grünberg, den 16. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts. wird die Wasserleitung der östlichen Seite des Ringes und der Niedertorstraße bis

zur Niederstraße wegen Reparatur, des Hydranten gesperrt.
Grünberg, den 16. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

der dem Halbhäusler Johann Gottlieb Paternoster zu Schweinitz gehörigen Grundstücke Blatt Nr. 66 und 226 Schweinitz II
Größe: 0,23,00 Hectar bezw. 0,82,90 Hectar.
Reinertrag: 1,38 Mf. bezw. 11,94 Mf.
Nutzungswert von Nr. 66 Schweinitz: 24 Mf.

Vietungstermin:
den 12. October 1895,
Vormittags 9 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22.

Zuschlagstermin:
den 12. October 1895,
Vormittags 11¹/₄ Uhr,
ebendasselbst.
Grünberg, den 13. August 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 17. August cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in der Maulbeerstraße Nr. 8 hier den Schmidt'schen Nachlaß als:
Möbel, Kleidungsstücke, Betten u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.
Manig, Gerichtsvollzieher.

M. 1000

werden per 1. September oder 1. October auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter O. C. 670 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

M. 1500

per bald oder 1. October 1895 auf ganz sichere Hypothek gesucht. Offerten sub O. D. 671 an die Exped. d. Bl.
1 großer schwarzer Hund ist zugefahren. Abzuholen bei Thamaschke, Wittgenau.
Ein Ring gefunden. Abzuh. Breitestr. 25.

Für die uns so zahlreich zugewandenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Tuchmachers

Ernst Richter,

sagen wir Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank.

Grünberg, den 15. August 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der evangel. Kirchengemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß von jetzt ab an jedem Sonntage ein besonderer

Taufgottesdienst

stattfindet. Derselbe beginnt 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittag und versammeln sich dazu die Eltern und Paten der Taufkinder im Schiff der Kirche.

Die Gemeindeglieder von Stadt und Land werden gebeten, die Kinder zu dieser Stunde taufen zu lassen, wenn nicht besondere Umstände eine andere Taufstunde nöthig machen.

Das evangel. Pfarramt.

Die Wirthschaft

des verstorbenen Ratschener **Wilhelm Irmeler** zu **Polnisch-Kessel** mit ungefähr 58 Morgen Acker, Wiese, Heide und Weinberg, mit großem Hofraum und Garten, sowie neu erbautem Wohnhaus, Stallung und Scheune ist zu verkaufen.

Der Vormund **Ernst Irmeler**.

1 kleines Wohnhaus

ist bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein mittelgroßes Wohnhaus, solid gebaut, Geschäftslage nicht notwendig, doch größerer Hofraum erwünscht, wird bald zu kaufen gesucht.

Hoffmann, Niederstraße 70.

Eine ruhige Wohnung in der Grünstraße, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenraum und Stallung an ruhiger Straße zum 1. October zu vermieten. Auskunft **Zältschauerstraße 7**.

Knappengasse 7, Ecke Breitestraße, eine Tr. ppe, ist ein gut möblirtes, freundliches Zimmer zu vermieten.

Breitestraße 18 ist die obere Wohnung vom 1. October ev. später veränderungsbalber zu vermieten.

Zum 1. October, Stube, Altkove und Kammer zu vermieten **Kapellenweg 16**.

Wohnung, 3 freundl. Zimmer mit Wasserleitung und Garten, zum 1. Oct. zu vermieten **Neumarkt 10**.

3 Stuben, Küche und Zubehör sind zum 1. October zu verm. **Neumarkt 23**.

2 Stuben und Zubehör sind bald zu vermieten **Serenstraße 6**.

Gr. Bergstr. ist eine Oberstube an ruhiger Seite zu verm. Näheres **Fleischerstr. 7**.

Eine Wohnung zu vermieten **Schützenstraße 17, 2 Tr.**

Die hint. Wohn. Burgstr. 6 i. z. 1. Octbr. z. verm. Stube an einz. Verf. z. verm. Ob. Fuchsb. 16.

2 gr. Unterstuben zu verm. Grünstr. 33.

1 fl. Oberstube zu verm. Breitestr. 51.

Kostgänger werd. angen. Steingasse 9a.

Die dem hochwürdigsten Herrn Pfarrer **Kuhnert** zu Witzig vor dem Looser Fabrikbau und auf der Droßkauer Dorfstraße zugesagten Beleidigungen bezw. Beschimpfungen nehme ich hiermit abbitte zurück und zahle 75 Mark Buße zur Anschaffung kirchlicher Paramente wie auch die bis jetzt entstandenen Kosten.

Schwarmig, den 21. Juli 1895.

Gustav Tischler.

Die öffentliche gegen die Wittwe **Teichert** zu Grünberg ausgesprochene Beleidigung nehme wir laut scheidsamlichem Vergleich zurück, und warnen vor Weiterverbreitung.

G. Buchwald nebst Ehefrau.

Die gegen die Frau **Em. Martin** ausgesprochenen Beleidigungen zerben auf Unwahrheit und nehme ich dieselben nach scheidsamlichem Vergleich abbitte zurück.

Rich. Hähne.

1 große saubere birken Wiege mit Matratze billig zu verkaufen **Berlinerstraße 3, 1 Tr.**

Vielfache Nachahmungen



meiner Fabrikate veranlassen mich, den geehrten Hausfrauen beim Einkauf von Kaffeesurrogaten **Vorsicht** zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, dass mein als vorzüglichster Kaffeeersatz bewährter



Kaiser-Otto-Kaffee

nur ächt ist in dreifarbigem Umschlag mit Schutzmarken „Denkmal“ und „Haus“!

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegründet: 1786.

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luitwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis*, *Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh*, *Lungenspitzen-Affectionen*, *Kehlkopfleiden*, *Asthma*, *Athemnoth*, *Brustbeklemmung*, *Husten*, *Heiserkeit*, *Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuehet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann**, **Liebenburg a. Harz**-erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Geehrter Herr Weidemann!

Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr Brustthee in meinem Lungenleiden (Lungenspitzenkatarrh mit Blutwässungen) sehr gut gewirkt hat. Nach Gebrauch dieses Thees ist in meiner Krankheit, woran ich schon seit September vorigen Jahres leide, eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß mein Arzt mir erlaubt hat, vom 1. Mai ab wieder meinen Beruf ausüben zu dürfen. — Diese Besserung ist offenbar nächst Gott nur Ihrem Thee zuzuschreiben, weshalb ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich werde bemüht sein, den Thee allen derartig Leidenden zu empfehlen. Ich bin überzeugt, daß ich bei weiterem Gebrauch Ihres Brustthees wieder vollständig gesund werde, weshalb ich bitte, mir noch 15 Packete per Nachnahme zu senden. (5 Packete davon sind für einen leidenden Kollegen bestimmt.)

Hätten heim Hochachtung
bei Markteinerdehem. **Georg Schmidt**, Lehrer.

Commercial-Union

Versicherungs-Gesellschaft in London
Direction für das deutsche Reich
Berlin.

Grundkapital 50,000,000 Mark.

Wir erlauben uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir **Herrn Kaufmann Herrmann Pils** in Grünberg,

Silberberg 22,

die Agentur obiger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Grünberg und Umgegend übertragen haben.

Breslau, den 12. August 1895.

Die General-Agentur für Schlesien:
Robert Syring.

XVII.

Marienburg Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

2 vierspännige
5 zweispännige, hochedlen
3 einspännige Reit- und Wagen-

10 Equipagen mit **121 Pferden.**
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme **Carl Heintze**, **Berlin W., Hôtel Royal,**
Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein **Mortein** das beste Insekten-Ebdtungsmittel ist für **Fliegen, Motten, Rissen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken**. Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; Neusalz: Herm. Fiebig; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch; Zaabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Kleinitz: A. Hasse Jr.

Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortein, Kohlenanzfänger (ohne Holzanwendung), Glanzstärke, Waschkpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wische, Tinte, Korke.

Verschiedene gut erhaltene

Möbel,

ein besgl. Concertflügel, Porzellan, Glaswaaren, Haus- und Küchengeräthe sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

4 Ctr. Johannisroggen

mit Sandwiche gemengt stehen zum Verkauf im **Gasthof zum grünen Baum.**

Fig. Frack verleiht H. Gehhardt, a. d. ev. K.

Junge Frettchen

von vorzüglichen Eltern, zur Herbstjagd vollständig brauchbar, hat abzugeben à Stk. 6 Mk. Jähriger **Katzer** in Baganz bei Gr.-Neichenau.

Junge Ferkel

hat zu verkaufen **A. Fiedler**, Schwelnitz 1.

1 g. Milchziege ist zu verkaufen **Marschfeld 2.**

1 gute Milchziege zu verk. **Niederstr. 56.**

1 neuer Kleiderschrank z. verk. **Rosengasse 6.**

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Franco-Probesend. à 15 M. monatl. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Ein Buchhalter übernimmt in den Abendstunden die Führung von Büchern sowie Inventurabschlüsse. Gesl. Off. erb. unt. O. E. 672 an die Exp. d. Bl.

Ein Engros-Händler der Berliner Central-Marktstraße sucht

Lieferanten von Obst u. Pilzen.

Näheres **Hans Kiesel** in Stolpe a. d. Nordb.

Ein Stettiner Waaren-Geschäft sucht für seinen Hauptartikel

== Caffee ==
einen bei der Rundschau gut eingeführten Agenten für Grünberg und Umgegend. Adressen unter **S. R.** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Einen gewandten, soliden

Handlungscommis

sucht per 1. October
Grossen a/D. **C. L. Donat.**

Malergehilfen nimmt an **Jul. Kühne.**

1 Bäckergehilfen nimmt an **O. Kossmann,**

Ein junger kräftiger **unverheir. Mensch** vom Lande sofort gesucht. Näheres in der Expedition des Blattes.

Köchin

gesucht zum 1. October nach Züllichau. Dieselbe muß gut kochen können und zu jeder Hausarbeit willig sein. Bedingungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten an **Frau v. Zanthier, Hannover, Gustav-Adolf-Str. 8.**

Köchin, Stuben-,

Gaus-, Küchen- und Kindermädchen, Kellnerin, Knechte, und Mägde für hier und Berlin erhalten zum 2. October bei hohem Lohn gute Stellung durch **Frau Wiermann, Maulbeerstr. 3.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Mädchen für Alles, Küchenmädchen, Landmädchen, Antscher, Knechte, Mägde, Arbeiterfamilien erhalten sof. u. October Stellung durch **Frau Kaultürst, Schulstr. 24.**

1 tüchtiges Mädchen

vom Lande wird für eine Brauerei bei hohem Lohn und guter Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei **Frau Winster, Rothenburg a. O.**

Ein tüchtiges und braves Dienstmädchen per bald zu mieten gesucht.

Hospitalstraße 27.

Köchin, Mädchen für Alles, Landmädchen sucht Frau Becker, Niederstr. 97.

Ordt. kräft. Schulköch. v. 13-14 J. zu einem Kinde gesucht Ring 11, 2 Tr.

Ein Schulköch. zu Kindern gesucht **Oberthorstraße 19.**

Tüchtige Weberinnen

finden Beschäftigung bei **Fried. Paulig**, Bergstraße.

Frauen zum Dreschen werden angenommen **Krautstraße 17.**

Eine ältere Frau zu Kindern wird gesucht **Krautstraße 4.**

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

müssen, um schnellstens zu räumen, sämtliche Waaren zu wirklichen **Spottpreisen** ausverkauft werden.

Schluß des Ausverkaufs

Donnerstag, den 22. August.

Ring 23. **Benno Waldmann.** Ring 23.

In reichhaltiger Auswahl empfehle:

Herren-Wäsche,
Chemisets, Serviteurs, Kragen
u. Manchetten aus pa. Leinen,
Cravatten!

in den feinsten Formen u. Farben,
Tricotagen!
Camisols, Normal-Hemden u.
Hosen aus reiner Wolle, Baumwolle
und Macco
zu sehr billigen Preisen.

Oskar Gerasch,
Sutfabrik, Breitestr. 2.

Gelegenheitskauf!

Damen- und Mädchenblousen,
Knaben- und Mädchenmäntel,
sowie Kinderkleidchen, Tricot-
tailen, Schürzen, Tischdecken zc.
verkaufe, um schnell damit zu räumen,
zu fabelhaft billigen Preisen.

Emanuel Schwenk,
Obertorstraße 7.



Fahräder.

Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie,
Rathenower
Brillen
empf. billigt
A. Zellmer,

Fahräder.

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 57.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisefloren und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Beutchen,
Lederschilder, Spazierstöcke bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttschen eigenen Fabrikats in ver-
schiedenen Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-
Zaloufleen und Holz-Mouleaux.

Deutsch. Nußbaum

in 1/4" starken, trockenen Brettern zu
kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe
erbeten.

A. & P. Horn,
Sorau N. L., Kleinmühle.

Nußbäume zu verpacken Glasserplatz 7.

Total-Ausverkauf.

Von heut an verkaufe ich sämtliche Waaren
20% unterm Einkaufspreis, da mein Lager in
kurzer Zeit geräumt sein muß.

Frau Wilhelm Köhler.

Möbel-Verkauf!

Nußbaum, Kiefer, Küchenschränke u. s. w.
zu äußerst billigen Preisen bei

M. Botzke, Möbel- u. Sarg-Magazin,
Bismarck- und Kaiser Wilhelmstraßen-Ecke.



Zur

Jagd-Saison

empfehle

sämtliche

Jagd-Bedarfs-Artikel

in nur besten Qualitäten.

Julius Peltner

Grünberg (Schles.).

Mit Preislisten stehe zu Diensten.

Margarine-Vertreter-Gesuch.

Eine ardhere Margarinefabrik sucht einen gewandten Vertreter, der mit der
Bäckerkundschaft durchaus vertraut sein muß.

Offerten sub G. 6678 beibringt die Annonc.-Expedit. v. Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Total-Ausverkauf.

Prämiert:
Ehrendiplom Deutscher
Hebammentag Breslau 1893.
Goldmedaille Intern.
Ausstellung Cottbus 1894.

fund's
Milch-Seife

hergestellt mit reiner, bester
Kuhmilch, macht die sprödeste
Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken,
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-
Waaren-Handlungen in **Grünberg** in
Lange's Drogenhandlung, Postplatz 3.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
Allein ächt in Grünberg i. Schl.
bei **Otto Liebeherr.**

Getreide-

Reinigungsmaschinen
unter Garantie in großer
Auswahl. Ofenplatten,
geschmiedete und guß-
eiserne, Verschlus- und
Blechthüren, Möhre,
Kofte und Ofentöpfe,
Wasserwannen, Pferde-
krippen, Plumpenaus-
lässe zc. empfiehlt billigt
H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Sartoffelack, Schmelz-
und Stützmittel.

J. Dittmann,
Kammerjäger,

Vertreter des Kammerjägers der. Kgl.
Eisenbahnen im Directionsbezirk Breslau,
Herrn **Heinrich** in Breslau, trifft
in den nächsten Tagen hier ein und
empfiehlt sich zur Vertilgung von
Schwaben, Wanzen, Motten, Flat-
ten, Mäusearten und anderem
Ungeziefer unter Garantie.

Gelegene Aufträge werden baldigst an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Zahlung wird erst nach Erfolg beantragt.
1 fast neuer Wagen mit Faustleitern
zu verkaufen Fleischerstraße 7.

Druck u. Verlag von W. Pechhold, Grünberg.